

1912.  
fs.  
r.  
gnier  
sistr. 3  
Glas  
vice-  
ren-  
asen.  
Koks.  
t. Holz.  
Qualität  
Tagespreis  
ackner  
Hdt. Behörde  
Telephon 111  
Teleph. 204  
Billigerplatz  
2064.  
inmauer-  
Fabrikat.  
Preislag zum  
Lösschlesser  
apflicht  
ialgeschäft  
Nochf.  
bert Quandt  
Steinstr. 4  
Nr. 7392.

Er scheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.  
Anzeigenannahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.  
Inserate kost. die 6. resp. 2. Spalte 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,  
die Restspalte 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

**Sächsische**

Bezugsgebühr:  
durch die Post bezogen  
bezgl. frei ins Haus geliefert  
durch Boten frei ins Haus geliefert  
bei Abholung in der Expedition  
vierteljährlich  
Monatlich  
M. 1.80  
M. 2.22  
2.—  
1.60  
M. —.60  
M. —.74  
— .70  
— .55

# Vorzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und

für die Gemeinden:

Blasewitz, Laubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Rosterwitz, Pillnitz, Weissig, Schönfeld, Leubnitz-Neuostra.  
Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Lösnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Heim- u. Rindergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Freunde u. Kurorte“.  
Druck- und Verlags-Verlag: Elbgau-Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 24. | Dienstag, den 30. Januar 1912. | 74. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr Mittags.  
Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr Nachmittags.  
Schriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den  
Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu  
schicken.

## Zwischen den Schlachten.

Die Krisis des Wahlkampfes ist vorbei, die Krisis der Eröffnung und der Neuordnung der Parteien und ihre Mehrheitsgruppierung steht uns erst bevor. Zwar hat die „Nordd. Allgem. Ztg.“ in ihrem Kaisergeburtstagsartikel neben dem Dank des Volkes für die Erhaltung des Friedens an den Kaiser auch die unge-  
sunde Entwicklung betont, die ein Teil des Volksempfindens mit seinem sozialdemokratischen Denken genommen habe. Aber so sehr diese neue Erscheinung auch zu ernster Betrachtung und Einkehr Veranlassung geben mag, so sehr war doch nach dem Sturz des Fürsten Bülow aus Anlaß der Erbschaftsteuer eine solche Wendung ein-  
germaßen vorauszusehen. Wir erinnern an die Worte des Fürsten Bülow im Reichstag bei Ablehnung der Erbschaftsteuer. „Niemand“, sagte er, „bedauert tiefer als ich, daß die Erweiterung der Erbschaftsteuer gefallen ist. Die Folgen der Ablehnung dieser vernünftigen und gerechten Steuer werden sich in ernster Weise bemerkbar machen!“

Die Prophezeiung des vierten Reichstanzlers bei seinem Rücktritt ist eingetroffen und mußte eintreffen. Man kann die Einkundung des Liberalismus und seine ausschließliche Wahlparole gegen Rechts beklagen, muß sie aber andererseits nur allzusehr begreiflich finden. Denn man kann im parteipolitischen Leben nicht verlangen, daß eine Partei den Edelmut besitzt, Böses mit Gutem zu vergelten, oder daß sie dem, der ihr auf die rechte Wade schlug, auch noch die linke hinhält.  
Das glänzende Ergebnis der Bülow'schen Blockpolitik, der konservativ-liberalen Paarung, war ganz wesentlich durch die Lösung gegen das Zentrum, in zweiter Linie auch wider die Sozialdemokratie, erzielt worden. Es zeugte nun von geringer Weitsicht der konservativen Führer, wenn sie wegen der Erbschaftsteuer mit dem Liberalismus

brachen und sich wiederum mit dem Zentrum verbänden. Nach diesem Vorgehen der Konservativen, nach dieser Ausschaltung des Liberalismus zugunsten des Zentrums, konnte man, so sehr man es im nationalen Sinne gewünscht hätte, von den Liberalen nicht verlangen, daß sie sich einer Erneuerung der Bülow'schen Blockpolitik geneigt zeigten. Wo aber konnten sie, da sie allein nicht stark genug waren, einzig Anlehnung finden? Links, bei der Sozialdemokratie.

So sagt die „Tägl. Rundschau“ nicht mit Unrecht: „Die Ausschaltung des Liberalismus, die Rückkehr zum reinen Konservatismus, noch dazu mit Anlehnung an das Zentrum, kam nur zum roten Radikalismus führen, ist ein aussichtsloses Beginnen, das uns zu unabsehbaren Stämpfen führt.“ Aber das Blatt fährt fort: „Im übrigen stellte sich die bürgerliche Gesellschaft hüten, sich durch die sozialdemokratischen Wahlerfolge hypnotisieren zu lassen. Auch mit 110 Mann ist die Sozialdemokratie im Reichstag machtlos, wenn die bürgerlichen Parteien, wozu sie die Not der Stunde führen muß, sich ihrer gemeinsamen Interessen erinnern. Auch der rote Reichstag bietet eine sichere Schutzwehr und eine Mehrheit für die Erfordernisse der Wehrmacht!“

Vor allem aber ist die Steigerung der Anzahl der Mandate keineswegs das Ergebnis einer Steigerung der Zahl wirklich sozialdemokratischer Wähler. Es ist sehr verkehrt, die Summe der Wähler in den sozialdemokratischen Wahlsiegen für die Sozialdemokratie und ihr Ansehen in Anspruch zu nehmen. Diese Zahl ist eben durch das Eintreten des Liberalismus für die Radikalen erzielt worden, während die Gegenleistung dieser beträchtlich geringer ausfällt. Wenn nun auch die Oppositionsparteien gegen die Reichsfinanzreform eine schwache Mehrheit, nämlich 203 gegen 194 erreicht haben, so daß also die konservativ-klerikale Majorität gebrochen ist, so werden doch so manche Wahlergebnisse noch zu

## Neue Ereignisse.

Der gestern in Berlin eingetroffene österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wurde am Bahnhof von Kaiser Wilhelm und dem Kronprinzen empfangen. Um 5 Uhr fand Lee in der österreichisch-ungarischen Gesellschaft statt, zu dem auch der Reichsanwalt und Herr von Ribbentrop-Wächter zugezogen waren.

In Paris starb gestern der Lustspielschreiber Piffon, 64 Jahre alt.

3000 Postbedienstete protestierten in Paris gestern gegen die vom Disziplinarrat über den Syndikatssekretär Boderes verhängte Strafe.

Rosignone Scapinelli, Sekretär für außerordentliche geistliche Angelegenheiten, ist zum Nuntius in Wien ernannt worden.

Der französische Ausschuss zur Organisation des morokkanischen Protektorats hat das Ergebnis seiner Arbeiten dem Ministerpräsidenten mitgeteilt.

Zum portugiesischen Kolonialminister wurde der Oberstleutnant Cerqueira Albuquerque, ein Anhänger A. da Costa's, ernannt.

Der Dampfer St. Augustin ist gestern früh 11 Uhr mit den 29 türkischen Passagieren der „Manuba“ von Cagliari nach Le Frioul in See gegangen.

In Tripolis kam es zu einem scharfen Gefecht bei Gargarech, bei dem die Italiener, nach ital. Meldung, die türkischen Angriffe abweisen.

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

### Königl. Opernhaus.

Die sonnabendliche Vorstellung der „Meisterjänger“ ließ mich Herrn Blaschke in der Partie des Haas Sachs kennen lernen. Es war vorauszu sehen, daß diesem Künstler das kräftige, männlich-ernste Wesen des schlichten Schürterpocens besonders gut liegen würde und das hat sich denn auch bewahrheitet. Herr Blaschke gibt den Sachs in grauem Haar und Bart, zeigt einen prächtigen Dichterkopf und jene sibirer-treuerherzige Bürgerart, die von vornherein für ihn einnehmen muß. Auch gelanglich setzt er alles kräftig hin und meidet jede Sentimentalität. Die wundervolle Mittellage seines Organs läßt den Hörer in Wohlklang schwebeln, in der Tiefe wird die Stimme schon etwas schwach und in der Höhe tritt der seltsame gaumige Klang gerade bei dieser Partie sehr deutlich hervor. Es ist als veränderte der Sänger, sobald er an das G kommt, die Rundstellung dermaßen, daß der Ton nicht mehr frei ausströmt, sondern in die Rundhöhle zurückgeworfen wird. Es ist Pflicht, einen so vorzüglichen Sänger wie Herrn Blaschke darauf aufmerksam zu machen, da der Fehler noch leicht zu beseitigen sein dürfte. Das Beste seiner gesamten Leistung gab der Künstler im ersten Akt. Hier gestellte sich zu der handwerkerhaften Einfachheit auch das überlegene Vadeln des bedeutenden Mannes und die schöne Milde eines grundgütigen Herzens. Sehr richtig und wirksam war es, daß Blaschke am Ende des Aktes auf eine lange Mimik verzichtete, sondern nur sinnend vor dem leeren Singestuhl stand und sich endlich mit Lachen und Abschlüssen abtendete. Da ich gestern übrigens das Bühnenbild einmal von links betrachten konnte, so hole ich gleich einiges nach, was mir von meinem sonstigen Platz auf der rechten Seite des Hauses nicht sichtbar war: Den Abschluß des Kirchenschiffs rechts bildet eine schöne Empore, die mit ihrer Holzbrüstung von den Stimmungen prächtig abstricht und, von Sängern dicht

besetzt, einen sehr lebensvollen Anblick bietet. Wenig glücklich aber erscheint es mir, daß durch die schmale Tür, die ins Freie führt, alle Utensilien der Singhülle hereingebracht werden. Man mußte doch annehmen, daß die Kunst, die in der Kirche ihren offiziellen Versammlungsort hat, dort auch ihre Geräte aufbewahrt und sie nicht allemal erst über die Straße schaffen läßt. Im zweiten Akt hätte man Herrn Blaschke beim Monolog etwas mehr Empfindung und Poetik, beim Schürterlied etwas mehr Humor gewünscht. Dagegen erhob sich die Leistung im dritten Akte wieder zu bedeutender Höhe, vor allem der „Bahn“-Monolog und das Gespräch mit Walter gelang ganz vortrefflich. Herr Blaschke wird, davon bin ich überzeugt, im Laufe der Zeit immer mehr in die Partie hindrängen, die ja von innen heraus geschaffen sein will. Jedenfalls bietet er schon jetzt eine Leistung, deren man sich herzlich freuen darf; ob er oder sein Kollege Zoemer den Vorzug verdient, darüber mag man gern streiten, freuen aber können wir uns dabei, daß wir (um Goethes bekanntes Wort zu verwenden) „jeweils solche Kerle“ haben.

Die Eva des Frl. Seebach brachte aufs neue den Beweis für die vorzüglichen Eigenschaften dieser Künstlerin. Ihr glöcklicher Sopran wirkte ebenso erfrischend wie ihr anmutiges, natürliches Spiel. Die Magdalene sang erstmalig Frau Bender-Schäfer und zwar mit außerordentlichem Erfolge. Daß sie sich nicht als „Komische Alte“ gab, kam der Figur nur zu statten und ließ Davids Reizung recht erklärlich scheinen. Und das prachtvolle, sammetweiche und doch kräftige Organ der Künstlerin sicherte ihrer Magdalene besondere Beachtung.

Das Haus war ausverkauft und der Beifall groß. Aber trotz Schuch's persönlicher Leitung erschien im Orchester und auf der Bühne manches bereits inatter als vorher. Das ist kein Wunder. Die „Meisterjänger“ sind eben keine Repertoireoper, sondern ein Werk, das nur in gemessenen Zwischenräumen als festliches Kunstereignis recht interpretiert und genossen werden kann.  
F. H. Geißler.

### Refidenztheater.

Zum 1. Male: „Areolenblut“, Operette in drei Akten von Ignaz Schmitzer und Emerich von Gatti. Musik von Heinrich Berté. — Wenn schon im allgemeinen für den Erfolg einer Operette die Musik ausschlaggebend ist, so spricht doch auch der Text ein gewichtiges Wort mit. Man wird sich erinnern, daß auch Johann Strauß wiederholt an den Texten seiner Operetten Schiffbruch gelitten hat und daß kein erfolgreichstes Bühnenwerk „Die Fledermaus“ es in erster Linie seinem wohlgelungenen Libretto dankt, wenn es bis auf den heutigen Tag noch seine Zugkraft besitzt. In dem Komponisten des „Areolenblut“ haben wir offenbar ein beachtenswertes operettistisches Talent vor uns, aber zu bedauern ist, daß ihm bei seinem, unserm Vermuten nach, ersten Debut ein Textbuch zur Verfügung stand, dem man bei aller Rücksicht nur wenig gute Seiten abzugewinnen vermag, denn was uns hier in annähernd drei Stunden textlich vorgeführt wird, ist Schemarbeit und wenig interessant. Einige Situationskomik, die sich besonders im 2. und 3. Akt offenbart, vermögen das Publikum nur wenig zu erwärmen und wenn es trotzdem der Novität eine freundliche Aufnahme bereitet, so ist der Haupterfolg in erster Linie auf das Konto der Musik zu setzen, denn die Partitur bringt eine Reihe operettistisch wertvoller Nummern; wie z. B. das „Lasso-Duett“ und den Mädchenchor im 1. Akt, im 2. Akt das Liebesduett mit dem Walzerlied: „Wer hält Stand, wenn süß die Seigen klingen!“ und eine Tarantella und so weiter. Musikalisch weniger gehaltreich ist jedoch der dritte Akt ausgefallen. Daß der Komponist auch die Instrumentation in vollem Maße beherrscht, dafür lieferte die Kapelle den vollen Beweis. Herr Kapellmeister Korolanyi holte alle diese Klangwirkungen aus seinem Orchester mit gewohnter „Schneid“ heraus und war auch den Sängern und Sängern auf der Szene ein temperamentvoller und, wo nötig, ein nachsichtiger Begleiter. Für die Inszenierung hatte man alles zum guten Gelingen aufgeboten und Herr Direk-

Beanstandungen Veranlassung geben. Wir weisen nur auf die Ergebnisse hin, bei denen es sich, wie bei dem Abg. Kämpf in Berlin, um eine sehr geringe Majorität handelte. Der Umstand, daß die Parteien der Linken zusammen dann ungefähr über ebenso viele Sitze im Hause verfügen, wie die des Zentrums und der Konservativen, wird die Entscheidung häufig von den kleinen und kleinsten Fraktionen abhängig machen.

Uebrigens ist es tröstlich, daß die Nationalliberalen laut „Magdeb. Jtg.“ keineswegs gesonnen sind, mit den Sozialdemokraten durch Dick und Dünn zu gehen. Das Gleiche dürfte man auch von der Fortschrittlichen Volkspartei sagen können. Einer ihrer Hauptführer, nachdem Dr. Wiemer auf der Wahlstrecke blieb, der Abg. Dr. Müller-Reinigen, stand mit der radikalen Richtung noch nie auf sehr intimer Fuße und ist noch dazu gegen einen Sozialdemokraten gewählt. Wir zweifeln daher nicht an der Arbeitsfähigkeit des Reichstages. Auch der Reichskanzler scheint das Wahlergebnis nicht besonders tragisch zu nehmen. Wohl hat man nach dem letzten Stichwahlergebnis mit größter Bestimmtheit behauptet, daß er sein Rücktrittsgesuch einreichen werde, das in diesem Falle vom Kaiser angenommen werden würde. Es ist aus mehr als einem Grunde nicht daran zu glauben und die Stimmen, die diese Kunde so eifrig verbreiten, werden auch allmählich verklingen. Wenigstens ist aus den Telegrammen, mit denen der Reichskanzler Anzeigen von nationaler Wichtigkeit beantwortete, keineswegs Niedererschlagenheit, sondern Entschlossenheit und sogar Zuversicht zu entnehmen. Er steht in dem Wahlergebnis im wesentlichen eine vorübergehende Erscheinung. Das hoffen allerdings auch wir. Aber wir betrachten dabei dies Ergebnis als eine Mahnung an die Rechte zur Rückkehr zu der allein anspruchsvollen Politik des Fürsten Bülow. Wir erwarten, daß der Ausfall der Wahlen, die Wehrung der Sitze der Sozialdemokratie und die Minderung der eigenen, den Konservatismus zu der Einsicht gelangen läßt, daß nach des Grafen Potjomski's Wort auch der Liberalismus seine volle Berechtigung in unserem innerpolitischen Leben hat, ja, daß der Konservatismus durch Trennung vom Liberalismus und Wendung zum Merkantilismus die schwersten Gefahren heraufbeschwört! — Dr. R.

Sächsische Nachrichten.

Den 29. Januar 1912.

Dresden.

— Hofnachrichten. Aus Berlin wird gemeldet: Der König besuchte gestern in Berlin die Hedwigskirche und stattete dann dem 2. Garde-Mauern-Regiment, dessen Chef er bekanntlich ist, in der Kaserne des Regiments einen Besuch ab. Vor der Offiziersmesse begab sich der Monarch auf den Majernhof, wo das Regiment im Bierke aufgestellt war, begrüßte es und nahm dann die Parade über das Regiment ab. Zum Schluß besichtigte er noch verschiedene Räume der Kaserne, die Reitbahn und das Offizierskafee, wo er scheinbar ein Glas Sekt und einen kleinen Anstoß einnahm. Von der Besichtigung fuhr der König nach der sächsischen Gesandtschaft, erteilte dort zunächst einige Audienzen und begab sich dann zur Teilnahme an dem Frühstück, das der sächsische Gesandte aus Anlaß seiner Anwesenheit veranstaltet hatte, in die Gesellschaftsräume des Gesandtschaftshotels, wo die Geladenen sich inzwischen bereits versammelt hatten. Das Frühstück dauerte bis gegen 3 Uhr. Reden wurden bei dieser Gelegenheit nicht gehalten. — Von Berlin aus begab sich der König, wie unsere Leser bereits wissen, nach Leipzig, wo er bis zum 31. d. M. verweilen wird.

— Prinz Johann Georg trat gestern ver-

mittag von Berlin wieder hier ein. In Berlin besuchte der Prinz am Sonnabend nachmittag das Künstlerhaus in der Bellevuestraße, die Kunsthandlung Schulte Unter den Linden, sowie den Kunstverlag von Cassirer in der Viktoriastraße und den von Gurlitt in der Potsdamerstraße.

— Das Wahlergebnis im Kreise Dresden-Altstadt wird wahrscheinlich vor dem Wahlausschusse angefochten werden. Bereits am Freitag wurde in Berliner Blättern mitgeteilt, daß 1800 bis 1900 Wahlzettel auf den Namen Dr. D. Heinze statt Dr. R. Heinze gelautet hätten, wonach sie also ungültig seien. Landgerichtsdirektor Dr. Heinze würde unter Hinzurechnung dieser Stimmen mit einer beachtenswerten Mehrheit gewählt worden sein. Wie diese falschen Zettel an die Stimmzettelverteiler gelangt sind, sei noch nicht aufgeklärt, vermutet könnte werden, daß hier ein Wahlmanöver der Sozialdemokratie vorliege. Tatsächlich sei es in Dresden vorgekommen, daß ein Zettelverteiler der rechtsstehenden Parteien im Wahllokal Zettel für den Sozialdemokraten mitgegeben habe. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß eine größere Anzahl Zettel auf den Namen Dr. D. Heinze abgegeben worden sind. Da die Stimmzettel von den Wahlvorstehern aufbewahrt werden, läßt sich im Moment nicht genau feststellen, ob dies tatsächlich der Fall gewesen ist. Jedenfalls hat sich aber der Wahlschuss für Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Heinze an den Wahlvorsteher für den Kreis Dresden-Altstadt, Herrn Bürgermeister Dr. Arschmar, gewandt und ihn gebeten, die Angelegenheit zu untersuchen, damit eventuell Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl erhoben werden kann. — Das dürfte aber wenig Zweck haben, da nach dem amtlichen Wahlergebnis nur 310 ungültige Stimmen überhaupt abgegeben worden sind. (D. Red.)

— Kaisers Geburtstag in Dresden. Auch die Stadt Dresden hat den Geburtstag des Kaisers in würdiger Weise begangen. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser trugen Flaggenschmuck. Obwohl ein scharfer Nordwind herrschte und zeitweise starkes Schneetreiben einsetzte, war ein lebhafter Verkehr in den Straßen, besonders der inneren Stadt, zu beobachten. Regimentsmusikführten die große Revue aus, und in den Schulen und höheren Lehranstalten wurde des Tages in besonderer Weise gedacht. Mittags 1/2 Uhr fand auf dem Theaterplatz die übliche Parolenausgabe für die Garnison durch den kommandierenden General des 12. Armee-korps, General der Infanterie d'Esta statt. Die kurze Ansprache, die er hielt, schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. In denselben Augenblicke donnerte auch der Salut von 101 Schuß über die Elbe herüber, der von einer unterhalb des Finanzministeriums aufgetakelten Batterie abgegeben wurde. Zahlreiche Musikanten wohnten dem militärischen Schauspiel bei. Die städtischen Mollatzen vereinigten sich nachmittags 2 Uhr zu einem Festmahle im Rathaus, wobei Oberbürgermeister Dr. Reutler den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte. Die Offizierskorps der Garnison vereinigten sich in ihren Kaminen zu Festessen; an demjenigen des Leibgaradieregiments nahmen auch die drei Söhne des Königs teil. Zahlreiche Vereine hielten abends Kaisergeburtstagsfeiern ab, anderen hatten bereits Vorfeiern veranstaltet.

— Karneval 1912 in Dresden. Der Karneval-Festauschuss, der Studierenden der Königl. Kunstakademie teilt mit: Nachdem Prinz Karneval in diesem Jahre in der Dresdner Gesellschaft schon verschiedentlich seines Geistes einen Hauch hat verpirren lassen, steht uns Dresdenern nun seine Anwesenheit in persona sehr nahe bevor. Wie wir hören, wird er mit seinem Stabe am Fastnachts-Dienstag vormittags in Dresden eintreffen

und sein Hoflager hier aufschlagen. Die Studierenden der Königl. Akademie der bildenden Künste, die dem Prinzen Karneval sehr nahe stehen, sind schon lange bestrebt, ihm einen in seinem Sinne würdigen Empfang zu bereiten. Die polizeiliche Genehmigung für diesen fürstlichen Empfang und den pompösen Festzug ist im ganzen Umfang ohne Einschränkung erteilt, auch ist seitens des Rates der Stadt Dresden großes Interesse vorhanden.

— Ein Unfall, der schwere Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich auf der Wettinerstraße vor dem „Livoli“. Dort wurde ein etwa 8 jähriger Knabe, der anscheinend direkt in einen vom Postplatz kommenden Straßenbahnwagen der Linie 2 hineingelaufen war, umgerissen und ein Stück geschleift. Durch die Geistesgegenwart des Führers, der sofort bremste und durch habelloser Funktionieren der Fangvorrichtung wurde größeres Unglück verhütet. Der Knabe erlitt nur geringfügige Verletzungen.

Striesen.

— Der Kaiser-Geburtstagsfeier in der Realschule zu Dresden-Striesen (Freimaurer-Institut) wohnten als Ehrengäste Herr Pfarrer Jenker und zahlreiche Herren der Vorsteherschaft bei. Den Mittelpunkt der mit Gebet, Gesängen und Gedichtvorträgen eingeleiteten Feier bildete die Festrede des Herrn Realschullehrer Dr. Koppisch. Der Redner beantwortete in feinstenweise die Frage: Weshalb braucht Deutschland Kolonien? Nach dem vom Direktor der Anstalt ausgebrachten Kaiserhoch endete die Festlichkeit mit dem allgemein. Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“.

Blasewitz.

— Zum Tode Felix Schweighofers. Noch vor acht Tagen sang Felix Schweighofer auf einer Festlichkeit beim österreichisch-ungarischen Gesandten. Auf der Heimfahrt zog er sich eine Erkältung zu; eine Rippenfellentzündung warf ihn aufs Krankenlager, und dem Eintritt einer akuten Lungenentzündung waren die Kräfte des Künstlers nicht mehr gewachsen. Am Sonntag früh schlossen sich die Augen dieses seltenen Mannes für immer. Zahlreiche gemeinnützige Unternehmungen verlieren in ihm einen der tatkräftigsten Förderer; der „Verein Dresdner Presse“ sein einziges Ehrenmitglied.

— Nach längerem Verleiden, das ihn zwang, eine mehrmonatliche Kur zu unternehmen, starb gestern Sonntag der hiesige Oberstuhmann, Herr Georg Otto Jütt im Alter von erst 46 Jahren, tiefbetrauert von seiner Familie, an welcher er mit großer Liebe hing. Noch vor wenigen Tagen vermachte er seinen Dienst zu verrichten, wobei er sich dahin aussprach, daß ihm das bevorstehende Frühjahr Genesung bringen würde, doch hat es das Schicksal anders gesüht. Der Verstorbene genoss in seiner Gemeinde wegen seiner Pfllichttreue und seines humanen Wesens im amtlichen Verkehr allgemeine Achtung und sein Andenken wird stets in Ehren bleiben.

— Ein junger Mann, welcher einen Handel mit angeblich selbstgemalten Bildern betreibt und in den Villen unres. Landes sehr unehrlich wird, hat dieser Tage bei einer solchen Gelegenheit, während ihn der Diener bei der Herrschaft anmeldete, einen Hundertmarkschein vom Tische weg gestohlen und ist entkommen. Der Fall mahnt zur Vorsicht! Beim Wiederauftauchen des Diebes wolle man sofort die Polizei anrufen.

Löschnitz.

— Hasediebstahl. Am 17. d. Mts. nachmittags in der 4. Stunde ist aus dem Pferdestall des Dampf-Sägewerks-Besizers Weigelt hier, ein Sack Hased gestohlen worden. Der Täter ist in der Richtung nach Bühlau zu gesehen worden und wird den Hased vermutlich verkauft haben.

tor Witt dazu ausreichende dekorative wie kostümliche Mittel gestellt, sodas das Stück recht befriedigend herauskam. Das Operetten-Ensemble zeigte sich ebenfalls von der vorteilhaftesten Seite und verhalf der Neuheit zu einer freundlichen Aufnahme. Die Damen Bertha Menzel (Präsidentensgattin), Ilona von Sperr (Jacinta), Grete Brill (Celine Morintor) und die Herren Heinrich Werf (Marcel Arrant), Carl Frieze (Präsident Caiteers), Robert Sellwig (Präsident Remy de Valmore), Carl Sulfüll (Geh. Sekretär Sever), Willi Karl (Major de Molina) und Nico Langer (Oberrt Rogin) zeigten sich sämtlich von der vorteilhaftesten Seite und mögen sich für diesmal mit der allgemein ausgesprochenen Anerkennung begnügen. Auch die Librettisten haben allen Anlaß, sich bei diesen Künstlern für ihr redliches Bemühen zu bedanken. A. Andrac.

Das Kgl. Konservatorium veranstaltet Dienstag den 30. Januar, abends halb 8 Uhr, im Anstaltsfoale eine Opern-Aufführung vor den Mitgliedern des Patronatvereins.

Residenztheater. Das Weihnachtsmärchen „Der Edelweiskönig“ von A. Selig und C. Witt, Musik von Bruno Brenner, geht jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachm. bei extra ermäßigten Preisen in Szene. Dienstag abends ist die Operette „Aeolensblut“ angezettelt. Mittwoch abends findet die Aufführung der Operette „Das Mädel vom Kabarett“ von Max Eichner, Musik von Ludwig Kormann statt. In Szene gesetzt ist die Komödie von Direktor Witt, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Kotolanyi. In größeren Rollen sind beschäftigt die

Damen: Menzel, Mattner und Brill; die Herren: Frieze, Weg Sulfüll, Karl, Hellwig, Langer.

„Suzette“, eine Operette von Martin Anopf, wird als eine der nächsten Novitäten des Residenztheaters vorbereitet.

Felix Schweighofer †

Felix Schweighofer, der allbeliebte dramatische Künstler und unverwundliche Humorist, der noch vor wenigen Tagen frisch und munter, wie ein im schönsten Alter stehender Mann, unter uns weilte, ist gestern Sonntag früh 4 Uhr in seinem Landhause, Blasewitz, Hochuferstr. 15, nach nur kurzem Krankenlager sanft am Herzschlag verschieden. Der nunmehr zum ewigen Frieden eingegangene Künstler und Menschenfreund, ist am 20. November 1842 zu Brünn geboren, sollte zunächst Kaufmann werden, nahm jedoch später Stellung an der k. k. Staatsbahn und ging 1863 zunächst als Opernsänger zur Bühne, wo er die Posse als sein eigenes Gebiet erwählte. Dann spielte er mit immer ansteigendem Erfolge in Czernowitz, Budaress, Salzburg, bis er 1870 nach Graz, ein Jahr später nach Wien kam, wo er zuerst am Strampfer-Theater, dann am Theater an der Wien und am Carl-Theater engagiert war und der erklärte Liebling der Wiener wurde. Bald drang sein vorzügliches Ruf auch in's Ausland und er gab Gastrollen in den Hauptstädten Deutschlands und Russlands, wobei er auch viele Jahre Dresden aufsuchte und unter der Direktion des unvergesslichen Karl in Dresdner Residenztheater große Triumphe feierte. Schreiber dieses erinnert sich noch gern der damals verlebten schönen Abende, als Schweighofer u. a. in der „Gipsfigur“, „Ihr Korporal“, als „Nullerl“ u. a. m. mit beispiellosem Erfolge

gastierte. In den letzten Jahren seines Lebens wollte der Künstler wohl keine Ruhe haben, ließ sich aber zu wohlthätigen Zwecken selbstlos und gern herbei, seine dramatische Kunst in den Dienst der guten Sache zu stellen. Nun ist auch er in die Ewigkeit hinübergeschlummert, als einer der gutherzigsten Menschen, die je gelebt. Sein Name wird für immer einen guten Klang behalten, sein Andenken in Ehren bleiben. Er ruhe in Frieden!

Intern. Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914. Am 23. Januar fand im Buchgewerbehaus zu Leipzig eine gemeinsame Sitzung des Direktoriums der Internationalen Buchgewerbeausstellung statt, um deren Mitwirkung an dem großen Unternehmen zu sichern. In anregender Aussprache wurde der vorläufige Organisationsplan erörtert und grundsätzlich festgesetzt, sodas nun demnächst an die Bildung eines Gesamtschusses und der verschiedenen Arbeitsausschüsse der Gruppen herangetreten werden kann. Geh. Hofrat Prof. Dr. Lamprucht, der berühmte Kulturhistoriker der Leipziger Universität, entwickelte den Plan einer kulturgeschichtlichen Abteilung, der sich die historischen Ueberblicke der einzelnen Gruppen einzugliedern hätten. Die verschiedenen Vereine wurden gebeten, geschlossene, technisch belehrende Abteilungen der Arbeitsweisen ihrer Zweige selbstständig zusammenzubringen und auszustellen. Für die graphische Kunst sagte der Direktor der Kgl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, Prof. Seeliger, ein solche instruktive Gruppe zu, während der Direktor der Leipziger Universitätsbibliothek, Geh. Hofrat Prof. Dr. Bohnen, die Vorbereitung der Abteilung für Bibliothekswesen übernahm.

Ämtlicher Teil.

Ueber die Flurstücke Nr. 120, 120d, 129a und 129d des Flurbuchs für Blasewitz ist in...

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 6090, betr. die Firma Florenz G. Nicolais in...

Landwirtschaftl. Lehranstalt zu Bautzen.

Das nächste Sommer-Semester beginnt Dienstag, den 16. April 1912. Anmeldungen...

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Felix Schweighofer,

dramatischer Künstler, Ritter pp.,

in seinem 70. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Friederike Schweighofer geb. Albrecht,

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Blasewitz, Hochuferstrasse 15, den 28. Januar 1912.

Von Kondolenzbesuchen wird gebeten gütigst abzusehen. — Die Beerdigung findet Mittwoch den 31. Januar...

464

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung für meinen geliebten Mann und der Teilnahme für mich und mein Kind spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Niederpoyritz, den 26. Januar 1912.

Martha Kremer geb. Fischer.

463

Mit heutigem Tage habe ich mich in

Niederpoyritz

als Arzt niedergelassen.

Dr. med. Aussendorf,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

Ich wohne vorläufig Niederpoyritz, Eugen Dieterich-Strasse 28, Villa „Monbijou“, I. Etage.

Sprechstunde: Vormittag 8-10 Uhr, Nachmittag 1-3 Uhr, Abend 6-8 Uhr.

457

Nach Gottes Ratschluß verschied am Sonntag sanft nach langem Herzeiden im Alter von 46 Jahren mein innigst geliebter Mann und unser guter Vater

Herr Oberschutzmann

Georg Otto Just.

In tiefster Trauer zeigt dies hierdurch an

Minna Just u. Kinder nebst Hinterbliebenen.

Blasewitz, den 29. Januar 1912.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. Januar, nachmittags 1/2 4 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes in Tolkewitz aus statt.

462

Standesamtliche Nachrichten

Blasewitz.

Auf die Zeit vom 24. Dezember 1911 bis mit 25. Januar 1912.

Geburten: Ein Sohn: dem Metzger Johann Otto Ermer. Eine Tochter: dem Frauenarzt Dr. med. Franz Leopold Raumann.

Todesfälle: Marie Elise Rumberg geb. Müller, 53 J. 2 M. 8 T.; Privatmann Richard August Rudolf Schade, 67 J. 11 M. 3 T.; Postkassensammlerin Karoline Ernestine Jenler geb. Wänsche, 66 J. 8 M. 6 T.; Privata Johanna Friederike Louise Donner, 82 J. 5 M. 3 T.; Arbeiter Alwin Theodor Weber, 55 J. 5 M. 9 T.

Röhschenbroda.

Auf die Zeit vom 21. bis mit 27. Januar 1912.

Geburten: Ein Knabe: dem Handarbeiter Friedrich August Götsch in Röhschenbroda. Ein Mädchen: dem Schleifer Ernst Bruno Gärtner in Röhschenbroda.

Todesfälle: Privatmann Johann Clemens Theodor Grabl, 65 J. 6 M. 11 T. alt, in Niederlöhsnitz. Privatmann Ernst Adolf Franz Tamme, 82 J. 10 M. 29 T. alt, in Röhschenbroda. Gasanstaltsarbeiter Friedrich Mar Adwe, 52 J. 2 M. 26 T. alt, in Röhschenbroda. Kaufmännin Minna Auguste geb. Heinrich geb. Dietrich, 57 J. 2 M. 29 T. alt, in Niederlöhsnitz. Rentier Jacob Ruten Palen, 72 J. 9 M. 14 T. alt, in Niederlöhsnitz.

Das Bühlauer Kostüm-Rodelfest. Im deutschen Märchenwalde findet Mittw., d. 31. Jan. u. Donnerstag, d. 1. Febr. statt. Festball: Donnerstag.

Königliches Opernhaus. Dienstag, den 30. Januar: Madame Butterfly. Königl. Schauspielhaus. Dienstag, den 30. Januar: Komödie der Liebe. Residenz-Theater. Dienstag, den 30. Januar: Kreolenblut.

Central-Theater. Dienstag, den 30. Januar: Gesamt-Gastspiel des Berliner Theaters des Westens. Wiener Blut. Victoria-Saloon. Täglich: Große Variété-Vorstellung.

Schlitten, Landauer, Halbchaise, Kutschgeschirre, gut erb. Privatband u. verk. Angeb. erb. C. Althaus, Press., Joststr. 52. In Blasewitz. ohne Bett täglich 1 Stunde in Blasewitz oder Weißer Hirsch gesucht. Angeb. erb. 466 Exp. d. Bl.

Wohnung für 1. April gesucht: 4 Z., 1 R. oder 3 Z., u. 2 R. in Blasewitz. Off mit Preisang. u. W. Z. 461 i. d. Exp. Einf. möbl. Zimmer ohne Bett täglich 1 Stunde in Blasewitz oder Weißer Hirsch gesucht. Angeb. erb. 466 Exp. d. Bl. Sämtliche Nähmaschinen-Reparaturen gegen Garantie Emil Forker, Blasewitz i. d. Rathaus) Fernspr. 7773. (3641)

**Victoria-Salon.**  
8 Uhr. Nur noch bis 31. Januar! 8 Uhr.

**Romiker Hartstein**  
in dem neuesten Schwank:  
„Heinrich amüsiert sich“.

Miss Margot Astoria u. Captain E. Bill-Jenkins,  
die vorzüglichsten Kunstschützen.

Bemer: Marzell, Musik-Imitator; Sisters Korke  
u. Young, Verwandlungs-Tänzerinnen; Walter  
Rhoda, der bekannte Humorist; Brothers Wind-  
sor, akrob. Potpourri, u. Kino mit neuen Sujets.

**Im Tunnel:**  
„Die Hamburger“. Dir. Gätgens.  
Anfang 1/8 Uhr. Sonntags 5 Uhr. (102)

# Inhalatorium

Dresden, Lütichaustrasse 14. Inh. Apotheker Kar. Walther. Telefon 10 487. Geöffnet 9-1 u. 3-6 Uhr.  
Die besten Erfolge bei **Asthma** und **Katarrhen** der Atmungsorgane,  
keim Dampf, sondern **filtrierte Druckluft**, macht daher widerstandsfähiger gegen Erkältung  
und härtet ab. — Kuren wie in Ems, Reichenhall, Salzungen usw. — Prospekte gr. u. fr.

**A. Schönborn.**  
Kolonialwarenhaus, Versand- und Grossgeschäft.  
16 Kleine Plauenische Gasse 16, Ecke Weinligstrasse.

**Billige Lebensmittel.**

groß. Bang. Reis	16 Pf.	Magdeb. Sauerholz	14 Pf.
Bang. Tafel-Reis	18	große Perlinge (crown full)	10 St. 75 Pf., Schod 4.25 M.
Sabangh Tafel-Reis	24	1a fort. Holländer Perlinge	10 St. 65 Pf., Schod 3.75 M.
Schöne große Rinsen	20	Speisefarbstoffe	10 Pfd. 48 Pf., Gr. 4.60 M.
Spalterbsen	19	Braunschweiger Rottwurst	Pfd. 65 Pf. bei 5 Pfd. 62 Pf.
weiße Bohnen	19	Feinste Leugfelder Zerelat- u.	1.50 M.
Goldhirse	17	1a Holsteiner Zerelatwurst	Pfd. 1.40 M.
Roumain-Reis, unpoliert	26	Feinst. Dresdner Bratenfleisch	Pfd. 72 Pf.
Waffronbruch	26	nach ung. Art gemabl.	bei 5 Pfd. 70, bei 10 Pfd. 68 Pf.
Schnittmehl	28		
Eier-Rudeln	44		
Raffon-Rudeln	26		
Rudelngrauen	26		
ff. Hartgries-Raffar.	33		
Weizengries	20		
Weizenhartgries Ia	24		
Weizenmehl	19		
do. Kaiseranzug	21		

**Meixmühle**  
Neuangelegte  
**Rodelbahn**

**U.S.U. Eecht Münchner**  
**Hoerl Bräu**  
in Halbliter und  
6lfer-Flaschen  
mit  
**Prämien-Bons**  
überall erhältlich.

Allgemeinen Beifall  
erntet das vorzügliche  
**St. Benno-Bier!**  
im  
„Goethegarten“

**W. Hielscher,**  
Blasewitz,  
Schillerplatz 5, Bräudenplatz  
Telephon Nr. 2948.  
empfiehlt täglich frisch  
**Ausschnitte u. Salate,**  
neue Fisch-Konserven,  
täglich frische  
**Häsen**  
Rechtweid, Fischfrühauben,  
Wildgänse,  
Junge Vögel, Enten,  
Kapaunen, Brat- u. Kochhühner,  
Tauben.  
Malta-Kartoffeln Mattes-Berlinge  
Jeden Donnerstag u. Freitag  
**Frischen Schellfisch.**

**Bienen-Honig**  
rein und unverfälscht, empfiehlt  
Grosz-Handlung Hermann  
Koch-Platz 12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100

**Dampfschiff-Restaurant**  
**Blasewitz**  
Heute sowie jeden Dienstag  
von 4 Uhr an  
**Kaffee-Konzert.**

**Möbel**  
mod. und alt. Bauweise, in  
echt und imit., beziehen Sie  
am vorteilhaftesten direkt  
aus Wilsdruff's größter  
Möbelhalle  
von  
**Hildebrand.**  
Spezialität: Komplett-Verbrauchsgegenstände.  
Eigene Tapezierwerkstätten. (2997)

**Löwenbräu**  
(Palais de Saxe)  
Moritzstr. 1b Landhastr. 6  
**St. Benno-Bier**  
direkt vom Fass  
Fernsprecher 3498 und 1184

**Familien-**  
Drucksachen aller Art als  
**Verlobungs-Anzeigen ::**  
**Hochzeits-Einladungen**  
**Vermählungs-Anzeigen**  
**Geburts-Anzeigen :: ::**  
**Dankbriefe und Karten**  
**Todes-Anzeigen etc. etc.**  
:: liefert ::  
in feinsten Ausstattung  
:: schnell u. billig ::  
**Elbgau-Buchdruckerei**  
**und Verlagsanstalt ::**  
**Hermann Beyer & Co.**  
Blasewitz, Tolkewitzerstrasse 42.

**Pelzwaren**  
**Hüte u. Mützen**  
(eigene Anfertigung)  
**Karl Stenke**  
Blasewitz.  
Tolkewitzer Straße 41.

**Greizer Kleiderstoffe,**  
Kleider zu Röcken und Blusen, Confirmandenkleider, Barock-  
und Hemdenstoffe verkauft billig  
**Agnes Löttsch, Loschwitz,** Pillnitzer Str. 82  
am Friedhof.

**20% Ausverkauf** wegen **Geschäftsaufgabe** **20%**  
bei **Martha Baum,**  
- Loschwitz, Körnerplatz 13. -  
Wollwaren, Trikotasen, Barcente, Wäsche,  
Kleiderstoffe, Handschuhe, Kostümröcke, Blusen, Schürzen, Schirren,  
Wachstuch, Gardinen, Pflzhüte, Trauerhüte bedeut. unt. Einkaufspreis

**Pferde-Auktion.**  
Sonnenabend, den 3. Februar 1912  
vormittags 11 Uhr  
gelangen 15 überzählige, mittelschwere  
und leichte Postpferde zur öffentlichen  
Versteigerung.  
Besichtigung von vormittags 9  
an.  
Posthalterei Dresden, Feldschlößchenstraße 40

Wer reell und zweckentsprechend  
**Haararbeiten**  
kaufen oder von ausgeklümmten eigenem Haar  
gefertigt haben will, wende sich vertrauensvoll an  
**Albert Kotyrba,** Friseur u. Perückenmacherstr.  
:: für Herren und Damen ::  
u. Separate Kabinen :: **Schillerplatz 16.** Auch Damenbedienung  
Umarbeiten und Färben getragener Haararbeiten. — Höchste  
Natürlichkeit. — Mäßige Preise. — Fernspr. Nr. 112/2.

**Kurszettel der Dresdner Börse vom 27. Januar 1912.**

Staatspapiere	1/2	3/4	1	1 1/2	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30																									
Deutsche Reichsanleihe	82 10	91 10	82	91 20	81 85	81 90	82 30	97 40	91 30	92 75	102	100 50	101 10	91	94 50	84	92	101 20	85 10	166	160 50	123 60	159 25	153 50	142 25	67	100 50	203	139	93	252	181	201 60	198	1 675	20	339	170	170	240	250 80	942	25 8 80	99 25	110	130	70	114	145	258	5	160	26 1/2	128	279 75	940	191	269 75

# Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse

Nr. 24.

Dienstag, den 30. Januar 1912.

74. Jahrg.

## Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

### Loßwitz.

— Ein 80-jähriger. Der frühere hiesige Gutsherr, jetzige Privatier Carl August Karisch in Blasewitz feiert morgen Dienstag, am 30. Januar, seinen 80. Geburtstag. Vater Karisch, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, hat ca. 50 Jahre in Loßwitz gelebt und das von seinem Sohne Hugo gekaufte Gut, bewirtschaftet. Wir wünschen unserem alten, lieben Herrn Karisch, der auch früher dem Gemeinderat, Kirchen- und Schulvorstand in Loßwitz angehört hat, einen frohen Lebensabend. An Beglückwünschungen und Ehrenbezeugungen wird es diesem geistig noch recht frischen Herrn nicht fehlen.

— Dreier Dieb. Am 20. d. M. abends sind im hiesigen „Forsthaus“-Restaurant der Gastwirtin Riedel mittelst Nachschlüssels zwei Zimmer des Obergeschosses geöffnet und aus einem Geldschrank, zu dem die Schlüssel in einem unverschlossenen gewöhnlichen Schubfach eines Schrankes gelegen haben, 60 Mark sowie dem Dienstmädchen daselbst eine Uhr mit Kette gestohlen worden. Am 26. abends ist durch Bedienstete in demselben Obergeschosse verdächtigtes Geräusch wahrgenommen worden. Darauf sind anwesende Gäste hinausgegangen und haben den früher hier in Stellung gewesenen Bäckergehilfen Ritsches, Pirna in dem Geldschrankzimmer betroffen, in das er wieder mittelst Nachschlüssels eingedrungen war. Derselbe wurde darauf der hiesigen Schutzmannschaft übergeben und ist an die Kgl. Staatsanwaltschaft abgeliefert worden.

— Der evang. luth. Jünglingsverein hielt am gestrigen Sonntag abends halb 8 Uhr eine Kaiser-Geburtstags-Nachfeier im Vereinslokal im Kreise seiner Mitglieder ab. Die Feier wurde mit dem Lied: „Großer Gott wir loben dich“ eingeleitet. Hierauf hielt der 1. Vorsitzende, Herr Pastor Bellmann, die Festrede. Er schilderte vor allem das Leben und den Charakter des Kaisers und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. Mit zwei Deklamationen „Stapellauf“ und „Kaiser Wilhelm II.“ und dem Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß gegen 9 Uhr die erhebende Feier. Hierauf schloß sich die Jahreshauptversammlung.

### Rochwitz.

— Ein schwerer Unfall hat sich am gestrigen Sonntag auf der Rodelbahn am oberen (Schneiderischen) Gasthof ereignet, wobei ein blühendes Menschenleben vernichtet worden ist. Um die vierte Nachmittagsstunde vergnügten sich dort fünf junge Herren auf einem Bobleigh, der bei einer solchen Belastung natürlich mit rasender Schnelligkeit die Bahn durchweirte, jedoch sicher gesteuert wurde. Als die Rodeler wieder am den Startplatz verließen hatten, brach etwa 100 Meter davon entfernt, mitten in scharfer Fahrt, plötzlich die eine Rufe des Rodels und alle fünf Insassen wurden zur Seite geschleudert, wobei der erst kürzlich von der Hochschule mit bestem Erfolg abgegangene, 24-jährige Bautechniker Heine, der einzige Sohn des Baugewerke Heine, Tschimmerstraße 5, an einen Pfahl geschleudert und durch Zerreißen der Halsschlagader und Schädelverletzungen tödlich verletzt wurde. Auch ein zweiter Herr, Barisch, erhielt erhebliche Wunden an den Beinen, die übrigen drei kamen mit dem Schrecken davon. Der hinzugerufene Arzt, Sanitätsrat Dr. Kalesh, vermochte nur den eingetretenen Tod des hoffnungsvollen jungen Mannes festzustellen und den zweiten Verletzten zu verbinden, worauf man die Leiche in das Elternhaus brachte.

### Bühlau.

— Der langjährige Wirt auf dem Luxusbampfer „Karlsbad“ der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, Herr Reinhold Höhle, übernimmt am 1. April die Bewirtschaftung des hiesigen Hotels und Restaurants zum „Ratskeller“. Dem bewährten Fachmann geht ein recht guter Ruf voraus, der ihm hier sicher sehr zustatten kommen wird.

— Rodelbahn. Unser Kostüm-Rodelfest findet nunmehr Mittwoch den 31. Januar und Donnerstag den 1. Februar statt. Anfang an beiden Tagen nachmittags 2 Uhr. Festball mit Theateraufführung und sonstigen Vorträgen sowie Preisverteilung für die prämierten Schlitten Donnerstag abends 8 Uhr im Kurhaus Bühlau, wobei sich der Musikzug nach 7 Uhr von der Rodelbahn aus in Bewegung setzt.

— Gemeinderats-Sitzung. 26. Januar. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Hofmann, hieß zunächst das neue Ausschussmitglied, Herrn Hauptmann, willkommen und nahm dessen Verpflichtung vor. Dann wurde folgendes beraten und beschlossen: Die Gesuche Battenes um Genehmigung zur Einrichtung eines Einfamilienhauses auf Parzelle 2803 an der Südstraße und Häfels um Genehmigung zur Errichtung eines Einfamilienhauses auf Parzelle 1081 an der Straße „M“ befürwortet. Die Firma Schaper und Bergner-Dresden hat um Zulassung der vereinfachten Closett- und Desinfektionsgruben „System Dyckerhoff und Widmann“ ersucht, wurde jedoch hiermit abermals abgewiesen. In der Schuppenfackel Koch, Kat.-Nr. 918, ist Dispensation von

§ 30, 2b und 23,3 der Ortsbauordnung betr., wobei der Nachbar seine Zustimmung versagt hat, wurde nicht befürwortet. Die Gesuche Jacobs, Kat.-Nr. 1098, um Genehmigung zur Benutzung von Dachgeschossenräumen zu Wohnzwecken, sowie Gles's um Genehmigung zur Errichtung eines Haustürvorbaues am Grundstück König Albert-Allee 12, und Angermanns in der Villenbauweise Parzelle 414 an der Schillerstraße, sollen Befürwortung finden. Wegen die vom Sanatorium geplante Errichtung eines Portales erhob man keine Bedenken, auch hatte man gegen die Errichtung eines Geschäftshauses auf dem Grundstück Pauptner Straße 28 nichts einzuwenden. Dem von Loßwitz vorgelegten 1. Nachtrag zum Ortsgesetz über die Rechtsverhältnisse des Grenzweges stimmte man zu. Die königliche Kreisbauhauptschaft beabsichtigt nach § 42b der Gewerbeordnung eine Verordnung, das Hausierwesen betr., zu erlassen und hat die Gemeinden um Aussprache hierzu aufgefordert. Man kann ein Bedürfnis hierzu für den hiesigen Ort nicht anerkennen, umso mehr, als die Verordnung eine Erleichterung für hiesige Gewerbetreibende bringen würde. Als Gemeindevorstand wählte man auf die nächsten 3 Jahre Herrn Gerichtsaktuar a. D. Beyer und als Stellvertreter Herrn Ruffig wieder. Für die Verwaltung dieses Amtes bewilligte man eine jährliche Pauschale. Das Schankkonzessionsgesuch der Rudino Herrmann für das Weinrestaurant „Weinlaube“ wurde befürwortet. Für die Bohrarbeiten im Quellengebiet des Wasserwerkes ist Kostenschlag eingefordert. Die Arbeit ist Herrn A. Böhm übertragen worden. Vom Jahresbericht der Freiwilligen Feuerwehr für 1911 nahm man Kenntnis und bestätigte die erfolgten Führerwahlen. Der Vorsitzende gab u. A. Kenntnis von der Kassenübersicht und von der Wasserförderung im Dezember 1911, von der erfolgten Erwerbung des Elektrizitätswerkes durch die Stadtgemeinde Dresden, von der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, betr. den Widerspruch der Gemeinde Weiher Hirsch gegen die Beihilfen des hiesigen Heidemühlweges und berichtete über den stattgefundenen Gemeindevorstandstag, sowie über das Ergebnis der mit der Gemeinde Gönsdorf gepflogenen Verhandlungen über die Versorgung derselben mit Wasser aus dem hiesigen Wasserwerk. Daran schloß sich die geheime Sitzung.

### Laubegau.

— Schulnachricht. Zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers fand in der Schulturnhalle für die oberen und mittleren Klassen der Volks- und Bürgerschule eine recht würdige und eindrucksvolle Feier statt, zu der sich auch die Herren Gemeindevorstand Veitmer und Pastor Reinwarth, sowie zahlreiche Freunde und Gönner der Schule und auch auf Einladung des Schuldirektors, eine Vertretung der Gartenbauerschule eingefunden hatten. Die drei Tage zurückliegende Zweihundertjahrfeier des Geburtstags Friedrichs des Großen legte es dem Festredner, Herrn Lehrer Köhner, nahe, diesen großen Vorjahr ihres Kaisers zu schildern. In lebensvollen, von Anekdoten gewürzten Ausführungen, welche die Kindercharaktere besonders feierten, schilderte er die sonderbaren Schicksalsführungen und die charaktervolle Persönlichkeit des einzig großen Fürsten, die zugleich den Schlüssel zu den wunderbaren Erfolgen in Krieg und Frieden und zu seinen unergesslichen Verdiensten um die preussische Macht und die deutsche Ehre bilden. Gedichtvorträge („Der alte Fritz“ von Beyer) und Lieder, darunter „Das deutsche Herz“ von Julius Otto von besonderer Wirkung war, lösten eine weihenolle Stimmung aus, die zuletzt im Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ ihren Schlußpunkt fand.

## Rekte Telegramme.

Berlin, 29. Jan. Die Taufe des vierten Sohnes des Kronprinzen und der Kronprinzessin wurde gestern abend um 7 Uhr im kronprinzlichen Palais feierlich vollzogen. Außer den Fürstlichen waren der englische Botschafter Goschen, Oberstkämmerer Fürst Salm-Baruth, Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Obersthofmarschall Graf Eulenburg, Hausmarschall Frhr. Lyncker, Hofmarschall Graf Platen, General von Mackensen, General von Lyncker, Admiral von Müller, Wirkl. Geh. Reg.-Rat von Valentini, Staatsminister von Trott zu Solz, Generalintendant Graf Hülshof-Baeleer, eine Offiziersdeputation des 1. Leibhujarenregiments und eine solche des Dragoner-Regiments Nr. 8 anwesend. In feierlichem Zuge begaben sich die Fürstlichkeiten unter dem Vortritt des Hofmarschalls Grafen Bismarck-Vohlen in den grünen Salon und gruppierten sich im Halbkreis um den Altar. Der König von Sachsen führte die Kaiserin, der Kaiser die Kronprinzessin von Griechenland, der Erzherzog Franz Ferdinand die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Graf von Turin die Prinzessin Heinrich. Der Domchor sang „Fürchte dich nicht“ von Becker. Inzwischen wurde der Täufling durch Oberhofmeisterin Frau von Alvensleben, geführt vom Hofmarschall, bis an die Tür der Taufkapelle getragen. Die Oberhofmeisterin übergab den Täufling der Prinzessin Viktoria Luise; diese übergab ihn der Kaiserin. Oberhofprediger Dr. Ortmayer sprach über Galater 1, B. 10: „Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, wäre ich

Christi Knecht nicht. Darauf folgte die Taufhandlung, bei der der Kaiser und die anderen anwesenden Väter ihre Hände auf den Täufling legten. Der neugeborene Bräutigam ist auf den Namen Friedrich getauft. Die weiteren Namen sind Georg, Wilhelm, Christoph. Den Schluß der Feier bildete ein Chorgesang. Hiernach brachte man der Kronprinzessin die Glückwünsche dar, worauf diese im roten Salon eine Defiliercour der anderen Taufzeugen entgegennahm. Gegen 8 Uhr war Tafel in den Festsälen. Es wurde an einzelnen Tischen gespeist. Am ersten Tisch saß der Kaiser zwischen der Kronprinzessin von Griechenland, dem Grafen von Turin rechts, und der Kronprinzessin, dem König von Sachsen. Am zweiten Tisch saß die Kaiserin zwischen dem Erzherzog Franz Ferdinand und der Prinzessin Karl von Hessen rechts und dem Kronprinzen und der Prinzessin Adolph zu Schaumburg-Lippe links. Der Kaiser sowohl wie die Kaiserin und die kronprinzlichen Herrschaften pflegten während des Mahles angeregte Unterhaltung mit den fürstlichen Gästen.

Berlin, 29. Jan. Erzherzog Franz Ferdinand ist kurz nach 12 Uhr nachts vom Anhalter Bahnhof abgereist.

Konstantinopel, 29. Jan. Die früheren Minister Talaat und Halil stellten dem ökumenischen Patriarchen einen Besuch ab, um ihm ein Zusammengehen zwischen Griechen und Jungtürken bei den Wahlen vorzuschlagen. Der Patriarch wird die beiden Patriarchatsräte befragen.

Marid, 29. Jan. Die Hinterlassenschaft Ferrers, die nach seiner Verurteilung vom Staate mit Beschlag belegt war, soll nach einer vom obersten Kriegs- und Marine-Rat getroffenen Entscheidung den Erben des Verurteilten jurückerstattet werden.

### Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Leipzig, 29. Jan. Von Berlin kommend traf König Friedrich August heute vormittag 9 Uhr 43 Min. auf dem Bayerischen Bahnhof ein, begleitet von Ihren Erzellen Oberstallmeister Generalleutnant von Haug, Generaladjutant Generalleutnant von Müller, Hofmarschall von Reisch-Reichenbach sowie Flügeladjutant Major von Könnert. Auf dem Bahnhofe fand kleiner Empfang statt. Der König fuhr mit Gefolge und Herrn Kreisoberhauptmann von Burgsdorff, dem Oberbürgermeister Dr. Dietrich und dem Polizeidirektor Dr. Wagner nach der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt am Brühl, an dessen Portal er von den Vorstandsmitgliedern der Bank, Geh. Kommerzienrat Farran, Justizrat Dr. Garisch und Bankdirektor Keller auf das ehrerbietigste begrüßt und nach dem im 1. Obergeschosse befindlichen festlich geschmückten Sitzungssaal des Aufsichtsrats geleitet. Hier nahm Se. Maj. die Vertretung sämtlicher anwesenden Mitglieder des Aufsichtsrats und ein kurzes Begrüßungswort des Vorsitzenden Stadtrat Schmidt entgegen. Sodann gab das älteste Mitglied des Vorstandes Herr Geh. Kommerzienrat Farran einen kurzen Bericht über die Entwicklung der Anstalt. Im Jahre 1856 mit einem Aktienkapital von 30 Millionen Mark gegründet, hat sich das Kapital auf 110 Millionen gesteigert. An Dividenden hat sie ihren Aktionären in den letzten Jahren immer 9 Proz. gewährt. In ihrer Hauptanstalt und den Zweiganstalten sind zur Zeit 1050 Beamte tätig. Seinen Ausführungen über die Organisation der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt fügte der Redner das Versprechen hinzu, auch in Zukunft für das Gedeihen und das Blühen vaterländischer Unternehmungen aller Berufsarten an seinem Teile kräftig mitzuwirken. Der König trat hierauf unter Führung der Direktion einen Rundgang durch die Räume der Bank an. Se. Majestät durchschritt den Konferenzsaal, von der Galerie auf die Schalter der Haupt- und Coupontassen und verfügte sich über die Hauptkasse in den großen Kassenaal, die Effekten- und Depositionsabteilung nach der Stahlkammer.

Brüssel, 29. Jan. Der Ministerpräsident und der Arbeitsminister haben sich gestern nach dem Streikgebiet von Mons begeben, um mit den Vertretern der Grubenbesitzer zu verhandeln. Die Unterredung hat über eine Stunde gedauert. Man erwartet nun, daß die Einigungsverhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und Arbeitern baldigt aufgenommen werden.

Paris, 29. Jan. Der gemeinschaftliche Kaiser-Kommers der hiesigen deutschen Vereine, an dem etwa 500 Gäste teilnahmen, gestaltete sich zu einer großartigen patriotischen Kundgebung. Botschafter Frhr. von Schoen, der mit großem Beifall begrüßt wurde, sprach in warmen Worten seine Freude darüber aus, daß die deutschen Vereine in Paris ihre Anhänglichkeit an Kaiser und Reich in so ausdrucksvoller Weise bekundeten. An den Kaiser wurde sodann ein begeistertes Guldigungstelegramm abgeschickt.

Suvaqauil, 29. Jan. Erregter Pöbel drang am Sonnabend in das Gefängnis von Luio ein, obwohl dieselbe doppelt bewacht war, und lynchte die Generale Eloy Alfaro, Eladio Alfaro, Medardo Alfaro, Alpiano Paes und Manuel Serrano, fünf hervorragende Revolutionäre.

### Verantwortlich:

für Politik und Beilagen: Dr. R. Biesenbahl, Blasewitz, für Dertliches, Sächsisches, Sport u.: Anton Andrae, Loßwitz.

Geschichtskalender.

Dienstag, 30. Januar.

- 1649. Karl I., König von England, auf Cromwells Befehl in London hingerichtet.
1781. Adalbert von Chamisso, Dichter, geb., Schloß Boncourt, Champagne.
1815. Karl Gerok, Dichter, geb., Baihingen a. d. Enz.
1832. Karl v. Thielen, preuß. Staatsmann, geb., Berlin.
1840. Heinrich Leo von Treitschke, ehemal. komm. General, geb., Wellmannsdorf.
1899. Kronprinz Rudolf von Oesterreich, gest., Reperling.
1894. Boris, Prinz von Bulgarien, Thronfolger, geb., Sofia.
1902. Englisch-japanisches Bündnis zur Wahrung der Anverleghlichkeit von China und Korea. Spitze gegen Rußland wegen der Mandchurei.
1910. Gustav Walter, Tenorsänger, gest., Wien.
1911. Emil Hundrieser, Bildhauer, gest., Berlin.
1911. Wilh. Wilmanns, Germanist, Professor in Bonn, gest., daselbst.

Sächsischer Landtag.

Die Deputationen der Zweiten Kammer haben auch in den letzten Wochen wieder flott gearbeitet, um Stoff für die Beratungen im Plenum zu schaffen. Von bemerkenswerten Beschlüssen der letzten Tage ist derjenige der Finanzdeputation über die Petition des Stadtgemeinderates zu Königsbrück und Genossen um Einführung des Stückgutverkehrs auf dem Bahnhofs Königsbrück, Rammengraben, besonders hervorzuheben. Die Deputation beantragt, die Kammer wolle beschließen, die Petition des Stadtgemeinderates zu Königsbrück usw. um Einführung des Stückgutverkehrs auf dem genannten Bahnhofs durch die für die Finanzperiode 1912/13 in Kapitel 16, Titel 12, Position 4 zur Erweiterung des genannten Bahnhofs mit enthaltenen Summe von 33 000 Mark und die dadurch beabsichtigte Erfüllung der Wünsche der Petenten für erledigt zu erklären. Auch einige Beschlüsse der Reichswehr- und Petitionsdeputation sind von besonderem Interesse für die größere Öffentlichkeit. Betreffs der Petition des Gemeinderates zu Reichenhain um Erteilung der Genehmigung zur Errichtung einer Gemeindeparkasse beantragt die Deputation, die Kammer wolle beschließen, die Petition der Kgl. Staatsregierung zu überweisen, in dem Sinne, daß sie sich bemühen möge, den Wünschen der Gemeinde Reichenhain durch die Bildung eines Sparfassenverbandes zu entsprechen. Bez. der Petition des Dr. med. Rühlstädt in Leipzig betreffend die Revision der ärztlichen Standesordnung beantragte die Deputation, die Kammer wolle die Petition auf sich beruhen lassen. Weiter beantragte die Deputation noch, die Petition des Gemeinderates zu Königswalde i. E. wegen Errichtung einer Gemeindeparkasse der Kgl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Die gleiche Zensur erhielt die Petition des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagertages in Hannover betr. die reichsgesetzliche Regelung des Fußbeschlages.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser 1913 in Leipzig. Am 18. Oktober 1913, dem 100jährigen Gedenktage der Leipziger Völkerschlacht, soll bekanntlich die Einweihung und feierliche Uebergabe des mit einem Kostenaufwande von 5 Millionen Mark bei Leipzig errichteten Völkerschlachtdenkmal's stattfinden. Dieser feierliche Akt wird nunmehr noch eine ganz be-

sondere Weihe dadurch erhalten, daß auch der Kaiser, einer Einladung des Königs Friedrich August von Sachsen folgend, daran teilnimmt.

Ein Konflikt der Leipziger Gewerkschaften mit der sozialdemokratischen Partei. In Leipzig besteht seit Jahren ein von Partei und Gewerkschaft gemeinsam unterhaltenes Arbeiterbildungsinstitut. Da die Geschäfte des Instituts immer ausgedehnter wurden, wollte die Partei einen besonderen Sekretär dafür anstellen, fand aber nicht die Zustimmung der Gewerkschaften, die die hohen Kosten scheuten. Diese Meinungsverschiedenheit führte zu der Herausgabe einer Broschüre seitens der Partei, in der diese ihre Mitglieder, soweit sie Einfluß auf die Gewerkschaften besitzen, aufforderte, im Gewerkschaftsartell zugunsten der Partei zu wirken. Weiter wurden sechs Gewerkschaftsbeamte als „unsichere Kantontisten“ angeführt, die aus der Rednerliste des Arbeiterbildungsinstituts zu streichen seien. Bald nach der Versendung der Broschüre erfolgte indessen eine Einigung, die Gewerkschaften haben der Anstellung des Sekretärs zugestimmt.

Zum Schutz der Wasserversorgung. Die konservative Fraktion der zweiten sächsischen Ständekammer hat zur Frage des Schutzes der Wasserversorgung folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, zur Ermöglichung einer zweckmäßigeren Ausnützung der Wasserschläge die vorhandenen Unterlagen über die Grundwasserhältnisse des ganzen Landes übersichtlich zusammenzustellen, nach Befinden auch in den besonders wasserarmen, dabei aber dichtbevölkerten Teilen des Landes Untersuchungen über die Grundwasserhältnisse vornehmen zu lassen und deren Ergebnisse den Ständen mitzuteilen. Dasselbe Thema berührt folgende ebenfalls von den Konservativen gestellte Interpellation: Welche Maßnahmen denkt die Kgl. Staatsregierung zu ergreifen, um die in verschiedenen Teilen des Landes immer unablässiger sich nötig machende Einrichtung von Talsperren sowohl im Interesse der Industrie als zum Zwecke der Verforgung der Gemeinden mit Trinkwasser wirksamer als bisher zu fördern?

Vom Kaisergeburtstag. Erzüglich bemerkt worden ist die frohe Stimmung, welche der Kaiser während der Festlichkeiten der vergangenen Woche und namentlich auch während der Geburtstagsfeier zeigte. Das Wiedersehen mit den zahlreichen Fürstlichkeiten, die aus diesem Anlaß in Berlin zugegen waren, und die herzlichen Ovationen, die ihm bei seinen Ausfahrten von der Bevölkerung dargebracht wurden, sind gewiß die Ursachen der freudigen Aufregung gewesen. Das Wahlergebnis hat den Kaiser nicht im mindesten in seinem Vertrauen auf eine geblühende Zukunft erschüttert. Der Kaiser empfing von den meisten Souveränen, besonders vom Kaiser von Oesterreich, vom Zar und von den Königen von England und Italien die herzlichsten Wünsche. An die Geburtstagsfeier schlossen sich die Taufe des jüngsten Sohnes des deutschen Kronprinzen und der 25. Geburtstag des Prinzen August Wilhelm von Preußen, vierten Sohnes des Kaiserpaars am heutigen Montag. Am Mittwoch findet der erste Ball im Schlosse statt.

Aus Geburtstagsreden ist hervorzuheben: Der preussische Abgeordnetenhaußpräsident von Erffa sagte: „Wenn unser Kaiser genötigt sein sollte, für die nationale Ehre das Schwert aus der Scheide zu ziehen, dann wünsche ich, daß sein ganzes, einiges Volk hinter ihm stehen möge. Wir stehen am Ende eines heillosen, leidenschaftlichen Wahlkampfes. Aber dieser Wahlkampf ist jetzt vorbei, und da sollten, meine ich, diejenigen Parteien, die es für ihre Ehre und Pflicht halten, den nationalen Gedan-

ken zu pflegen, alles tun, um in gemeinsamer, hingebender Arbeit das Wohl des Staates zu fördern.“

Der Depeschenwechsel zwischen Riberlen-Wächter und San Giuliano hat folgenden Wortlaut: „Zurückgekehrt unter dem angenehmen Eindruck der sympathischen Aufnahme, die ich in Rom gefunden habe, beziele ich mich, Eurer Excellenz und dem Ministerpräsidenten meinen aufrichtigen Dank zu übermitteln. Wollen Eure Excellenz auch Ihren Majestäten die Gefühle meiner höchsten Verehrung und Ergebenheit ausdrücken. Die Erinnerung an diesen Aufenthalt wird unzerstörbar sein. Ich drücke Eurer Excellenz herzlich die Hand, von Riberlen.“ — Der italienische Minister antwortete: „Ich bin sehr dankbar für Ihr liebenswürdiges Telegramm und werde mich beieilen, der Dolmetscher Ihrer Gefühle bei den Majestäten und bei dem Ministerpräsidenten zu sein. Auch wir werden eine unauslöschliche Erinnerung an Ihren Besuch bewahren, der uns die größte Freude bereitet hat. Es war uns ein lebhaftes Vergnügen, mit Ihnen Beziehungen wechselseitiger Sympathie und persönlicher Freundschaft aufzubauen, die unsere gemeinsame Aufgabe nur leichter und angenehmer gestalten können.“

Die Reichsfinanzen. Die Reichseinnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren haben in den ersten neun Monaten des laufenden Etatsjahres 1224 Mill. Mark betragen, d. h. rund 124 Mill. Mark mehr, als der entsprechende Anteil am Etatsvoranschlage beträgt. Ob der Ueberschuß in dieser Höhe bis zum Schlusse des Etatsjahres andauern wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls kann man aber schon jetzt annehmen, daß an Zöllen und Steuern im Etatsjahre über 100 Mill. Mark mehr tatsächlich einkommen werden, als veranschlagt war.

Liberalismus und Kaisertum. Zum Wahlausgang schreibt die „Post, Jg.“ Folgendes, worin zugleich der Wunsch nach einem Kanzlerwechsel ausgedrückt ist: „Der Deutsche Kaiser und König von Preußen muß in die Lage versetzt werden, auch mit anderen, als den Parteien der Rechten regieren zu können. Er muß die Wahl haben, Er muß erfahren, welche politische Kraft im Liberalismus, im Bürgertum steckt, und nur für Staat und Reich nutzbar gemacht zu werden braucht, um zu wirken.“

Kröcher's Wahl noch unsicher. Das Ergebnis der Reichstagswahl in Salzweil-Gardelegen steht, wie dem „Altmarkter“ aus sicherer Quelle berichtet wird, noch nicht fest. Wiederholte Berechnungen auf dem Landratsamt in Gardelegen haben verschiedene Resultate ergeben. Während die eine Zusammenstellung eine Mehrheit für den Kröcher ergeben hatte, zeigt eine nochmalige Zusammenstellung eine Mehrheit für Pöhlme. Die bestimmte Feststellung soll nun erst heute Montag auf dem Landratsamt in Gardelegen in Gegenwart von Vertretern der Parteien stattfinden.

Wahlergebnis und Ausland. Voll davon sind noch fortgesetzt die Blätter des Auslandes. Namentlich ist es die französische und die englische Presse, die sich eingehend äußert. Die Unkenntnis deutscher Verhältnisse verleitet viele der deutschfeindlichen Blätter dem Deutschen Reich allerlei Verdrüßlichkeiten aus dem Wahlergebnis zu prophezeien. Den Gipfel der Torheit erreichen die Behauptungen, die deutsche Wehrkraft werde infolge der Vermehrung der sozialdemokratischen Abgeordneten geschwächt werden. Köstlich ist die „beruhigende“ Versicherung Dr. Liebknechts einem französischen Interviewer gegenüber, „daß nun der Weltfriede gesichert sei!“ Eher das Gegenteil. Neben so albernen Äußerungen begegnet man jedoch auch ganz verständigen Ausführungen, so z. B. der, daß die einzige Opposition, die der Regierung im Reichstage gefährlich werden könnte, ein gemeinsames Vorgehen der

Spieler.

Moderner Kulturroman von Hans Gyan.

28. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Zieh deine Uniform aus!“ sagte Dagobert, als die Brüder allein waren, „den Rock unseres Königs kannst du danach nicht mehr tragen! — Und dann setze dich hier an den Schreibtisch und schreibe dein Abschiedsgesuch! — Ich selbst werde dich solange, bis du frei bist, krank melden!“

Der Jüngere knöpfte, gehorsam dem brüderlichen Befehl, seinen Uniformrock auf, aber plötzlich hielt er inne und sagte mit Tränen in der Stimme:

„Daß mich gehen, Dagobert — ich habe hier nichts mehr zu suchen.“

„Doch,“ sagte der Ältere, „nur Offizier kannst du nicht bleiben. . . . Oder willst du all das Schwere, was du unsern armen Eltern schon angetan hast, noch damit vergrößern, daß du dir jetzt eine Kugel vor den Kopf schiest? — Nein, du sollst leben! — Der Tod ist für einen Soldaten zu billig! . . . Und das Leben ist schwerer. Und es soll dir schwer sein, so schwer, daß du nicht mehr daran denken kannst, dein Geld am Spieltisch zu vergeuden!“

Er sann noch, und während eine Träne in sein Auge trat, wurde der Ton seiner Stimme immer milder.

„Vielleicht war es ein Fehler von unserm Vater, daß er dich zum Offizier bestimmte. — Ich habe das schon manchmal gedacht. Du hast ja Talente, die tausend andern verfaßt sind! — Und vielleicht erreichst du auf dem andern Wege besser das Ziel, ein Genußleben zu führen, wie es dir vorsteht!“

Er trat näher an den Jüngeren heran.

„Vielleicht wirst du auch ein besserer Mensch, Fritz. . . noch weiß niemand von deiner schweren Verfehlung —“

„Doch, Dago —“ Und der jüngere erzählte stockend und schluchzend sein Zusammentreffen mit Martin Rinderstedt und ihre gemeinsame Fahrt zu dem Agenten.

„Er hat auch die Hälfte des Geldes!“ schloß Friedrich.

„Gast du etwas darüber in Händen?“

„Ja, er hat mir ebenfalls einen Wechsel gegeben.“

„Den wirst du, fürcht' ich, als Fibibus benutzen können. — Aber wie steht's mit dem Gelde, natürlich alles verspielt, wie?“

„Rein, nein!“ Zum erstenmal wieder ging ein Aufleuchten über das von der Furcht grauohle Gesicht des jüngeren Bruders, „ich habe noch beinahe die ganzen fünf-tausend!“

Dagobert überlegte.

„Lautend sagst du davon behalten, damit du wenigstens im Anfang vor der Not sicher bist — das übrige mußt du mir geben, ich kann sonst die Wechsel nicht decken — es wird irgendwie schwer genug halten — so —“ er steckte das Geld, das ihm der Bruder so schnell hinreichte, als sei es glühend in seiner Fingern, in die Priestetasche.

„Und nun gib mir dein Ehrenwort, daß Gahn in Ruhe bleibt, verstanden?“

Fritz zögerte, aber er schlup doch am Ende in die Hand des älteren ein. Und dann nahm er diese Hand, ehe Dagobert sie fortziehen konnte, und drückte Küsse voller heißer Dankbarkeit darauf. . . .

23.

Arnold von Sandrat ritt einsam durch die regenfeuchten Alleen des Tiergartens. Er hatte nie zu den allerlustigsten und frohesten gehört, aber jetzt, das fühlte er, froch ihm die graue Melancholie ins Herz.

Das Pferd — es war immer derselbe dunkelbraune Hengst, den er in einem Lutteraal mietete — wickerte hell auf. Und ausblidend gewahrte der Freiherr am Ende der Allee eine in flottester Gangart näher kommende Reiterin.

Ein Gefühl der Unruhe überkam dem Freiherrn. Seit jener Nacht, wo er den Spanier und die Marquise beim gemeinsamen Faltschpiel ertappt, hatte er den Klub gemieden und war nicht wieder in der Burggrafenstraße gewesen. Daß seine Spielescheiterschaft ihn jetzt peinigte, hätte er noch ertragen, aber der Schmerz, der an seinem Herzen fraß, wenn er an die Marquise dachte, war fast unerträglich!

Sein Gefühl für sie hatte jenen Höhepunkt erreicht, wo sich die Sehnsucht in gerodezu körperlichem Weh fühlbar macht, wo ein wahnsinniger, von keiner Vernunft mehr zu überzeugender Drang das ganze Sein eines Menschen hindrängt zu dem geliebten Gegenstande. . . .

Und von Sandrat wollte nicht! Er wollte diese Frau nicht wieder sehen, in der er die Verderberin seines Lebens ahnte. . . .

Jetzt war ihm die Reiterin so nahe, daß er ihre Züge erkennen konnte: es war die Geliebte! In wallendem Reitkleide von moosgrüner Farbe, auf dem schwarzen Haar eine Art Landsknechtssmütze mit goldenen Quasten, wollte sie in kurzem Galopp an ihm vorüber, varierte aber dicht an seiner Seite, trotzdem er absichtlich kühl grüßte, ihren prächtigen Schimmel und fragte mit dem holdesten Blick in seine ernststen, abweisenden Wienen:

„Warum sehe ich Sie denn nicht mehr bei uns, Herr von Sandrat?“

Der Freiherr, sonst wahrlich nicht um eine Antwort verlegen, wußte nicht, was er erwidern sollte. Schließlich

Sozialdemokratie und des Zentrums wäre; daß ein solches aber gänzlich ausgeschlossen sei. Man weist also auch im Auslande, wo man doch vielfach das Gegenteil wünscht, nicht an der Arbeitsfähigkeit des neuen deutschen Reichssozialismus.

Von den Kolonien.

Preisgefrühter deutscher Kolonialtabak. Der unter dem 28. Juni v. J. von Herrn E. A. Oldemeyer in Bremen gestiftete Preis in Höhe von 6000 Mark für ein Mindestquantum von 100 Zentnern auf einer Pflanzung in deutschen Schutzgebieten gebauten Tabaks, das in Bremen als brauchbares Deckmaterial anerkannt wurde und am Bremer Markt einen ausreichenden Preis erzielte, um eine genügende Rentabilität für die dauernde Fortsetzung des Anbaues zu versprechen, ist nunmehr zuerkannt worden. Es war bestimmt worden, daß über die Erfüllung der Bedingungen die Bremer Handelskammer nach Anhörung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, zu entscheiden habe. Die Plenarsitzung der Bremer Handelskammer hat sich dahin ausgesprochen, daß der Preis von 6000 Mk. Herrn E. Rätzke, Pflanzler in Gofong in Kamerun, zuzuerkennen sei. Daraufhin hat der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft im Einvernehmen mit dem Stifter des Preises die Auszahlung der Summe an den genannten Herrn verfügt. Der Tabak des Herrn Rätzke in Bremen erzielte laut „Tropenpflanzer“ den außergewöhnlich hohen Preis von 4,50 Mark per 1/2 Kg. Hoffentlich wird dieser Erfolg zu weiteren Versuchen anspornen.

Vom Ausland.

Oesterreich - Ungarn. Ein bestimmtes Dementi. Gegenüber den über die Demission des Grafen Lehrenthal verbreiteten irrigen Nachrichten, ist das Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau ermächtigt, festzustellen, daß Graf Lehrenthal zwar nach seiner Rückkehr vom Semmering den Kaiser unter Hinweis auf seinen unbefriedigenden Gesundheitszustand mündlich um Entsendung von seinem Posten gebeten, daß der Kaiser sich jedoch nicht bestimmt gefunden hat, dieser Bitte zu willfahren, in der Erwartung, daß eine längere Erholungszeit die Gesundheit des Ministers des Auswärtigen kräftigen und ihn seinem Amte erhalten werde.

Der Toast Kaiser Franz Josefs auf Kaiser Wilhelm. Aus Anlaß des Geburtstages des Deutschen Kaisers fand in Schönbrunn Allerhöchste Tafel statt, an der Erzherzog Leopold Salvator, der deutsche Botschafter von Tschirch mit dem Botschaftspersonal, die beiden Ministerpräsidenten, der gemeinsame Finanzminister sowie hohe Hof- und Staatswürdeträger teilnahmen. Während des Diners brachte Kaiser Franz Josef den Toast auf das Wohl des Deutschen Kaisers aus.

Frankreich. Kaiserfeier in der deutschen Botschaft. Der von dem deutschen Botschafter und Freistatthalter von Schoen zur Feier des Geburtstages des Kaisers gegebene Empfangsabend nahm einen sehr angeregten Verlauf. Zu dem Fest waren über 1000 Mitglieder der deutschen Kolonie sowie zahlreiche auf der Durchreise befindliche Landsleute erschienen. Das von dem Botschafter ausgebrachte Kaiserhoch fand begeisterten Wiederhall.

Oesterreich-Marokkokaämpfe. Oberst Simon, der am 25. Januar von Suf el Arba mit Schützen, Spahis und Gebirgs-Artillerie aufgebrochen war, um den häufigen Angriffen auf die Posten der Etappenstraße von Nekines nach Rabat ein Ende zu machen, brachte im Süden von Suf el Arba feindlichen Abteilungen Verluste bei und wies mehrere Nachschübe zurück. Bei Morgengrauen war der Feind verschwunden. Der Regen machte seine Verfolgung

unmöglich. Die Franzosen verloren in diesen Kämpfen vier Tote. (?) Fünfzehn Mann wurden verwundet. Die Kolonne ist nach Suf el Arba zurückgezogen.

Antitalienische Kundgebung in Tunis. Etwa 1000 Personen veranstalteten gestern früh vor dem Residenschaftspalast eine Kundgebung unter Hochrufen auf Frankreich. Darauf überreichte eine Abordnung einem Vertreter der Residenschaft eine die Beschlagnahme der drei französischen Dampfer betreffende Adresse der französischen Kolonie. Die französische Regierung wird darin aufgefordert, der unerträglichen Lage ein Ende zu machen, die den Einfluß Frankreichs in Nordafrika gefährde.

Spanien. Die neue Anleihe. Der Finanzminister legte der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf vor, durch den die Regierung ermächtigt wird, eine innere vierprozentige amortisierbare Anleihe bis zum Betrage von zwei Milliarden aufzunehmen und die fünfprozentige amortisierbare Anleihe sowie die dreiprozentigen Schatzscheine, die im Jahre 1910 ausgegeben worden sind, in eine vierprozentige amortisierbare Anleihe umzuwandeln. Die Zinsen der neuen Rente werden einer Steuer von 30 Prozent unterliegen, die durch das Gesetz vom 27. März 1900 (Einkommensteuergesetz) eingeführt worden ist. Die fünfprozentigen amortisierbaren Titel und die dreiprozentigen Schatzscheine können den Inhabern, welche die Umwandlung nicht annehmen, ausgezahlt werden.

Zu den französisch-spanischen Verhandlungen, welche in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden sollen, wird gemeldet, daß von englischer Seite ein Vermittlungsorschlag gemacht wurde, wonach die Regelung des Verwaltungsstatuts in der spanischen Zone vorläufig verlagert werden soll. Zur Prüfung dieser Frage, welche bei den schwebenden Verhandlungen die Hauptstörgröße bildet, soll eine besondere spanisch-französische Kommission eingesetzt werden.

Brasilien. Anarchie in Bahia. Der Gouverneur Amelio Bianna hat sich in das französische Konsulat geflüchtet, das von Bundesstruppen bewacht wird. Die Provinz ist ohne Leitung, die Stadt den Soldaten und dem Pöbel ausgeliefert. Der Handel stockt. Wie verlautet, werden die Konsuln der fremden Mächte zusammentreten, um eine Protestklärung abzufassen. Die Bundesregierung hat den General Respanans mit dem Sonderauftrag nach Bahia entsandt, dort die Ordnung wiederherzustellen. Der Minister für öffentliche Arbeiten Trabara hat seine Entlassung angeben, mit der vorläufigen Wahrnehmung seiner Geschäfte ist der Ackerbauminister Toledo beauftragt worden.

Kleine Chronik.

Bei einem Brand in Berlin wurde das Blumenlager einer Konfektionsfirma im Werte von 150 000 Mk. vernichtet. — Schwere Brandunglück. Sonnabend morgen entzündete ein Hoffmannischer Baugeschäft in Nereburg ein Brand, der den Zimmerjungen in Asche legte. Durch eine einstürzende Wand wurden drei Feuerwehrleute verletzt. Einer erlitt schwere Verletzungen, während die beiden andern weniger schwer verletzt sind. Die drei Verunfallten wurden in das städtische Krankenhaus gebracht. — Der Teufel Alkohol. Aus Perres im Dep. Seine et Oise (Frankreich) wird gemeldet: Als der Taubstumme Rierle in beraushtem Zustand heimkam und ihm sein Schwager Vorwürfe machte, tötete er seinen Schwager durch zahlreiche Messerschläge, ermordete seine eigene Schwester und verwundete deren zwei Kinder so schwer, daß sie bald darauf starben. Als er verhaftet werden sollte, tötete er sich selbst durch einen Stich ins Herz. — Verhafteter De-

fraudant. Der Buchhalter Jakob Jungbluth, der kürzlich nach Unterschlagung von 25 000 Mark zum Nachteil der Düsseldorf-Firma Peter Reusen flüchtete, ist jetzt in Antwerpen verhaftet worden. — Schwere Straßenbahnunglück. Am Sonnabend geriet auf der städt. Viktoriastraße in Görde beim Rangieren ein Anhängewagen der Straßenbahn ins Rollen. Der Wagen sauste mit großer Schnelligkeit den Berg hinab und überfuhr ein Felsgergeschirr. Von den beiden Lenkern desselben war der eine alsbald eine Leiche, der andere wurde lebensgefährlich verletzt, der Wagen wurde zertrümmert. Auch das Pferd wurde getötet. — Die Erde bebte. Im englischen Bergwerksgebiet von Wales und Newport trat ein ziemlich starkes Erdbeben auf. In dem Städtchen Dunblane stürzten mehrere Häuser ein. Erdbeben auf dem Inselreich gehören zu den größten Seltenheiten. — Die Lage der Bevölkerung der von einem heftigen Erdbeben heimgesuchten griechischen Insel Jante ist tieftraurig. Es droht eine Hungersnot auszubrechen. — Gaby Delys, die Variete-Schöne, die durch ihre Freundschaft mit dem Exkönig Manuel von Portugal berühmt geworden ist, hat sich mit einem Kollegen, einem Tänzer, in Amerika verheiratet. — Ein bequemer Postagent. Der Postagent, der in den beiden badischen Dörfern Deutsch- und Welsch-Neureuth den Postdienst vermittelt, wurde wie der „Tag“ meldet, kurz vor der Wahl plötzlich seines Postens entbunden. Wie sich herausgestellt hat, waren vom Liberalen Verein in Karlsruhe 500 Wahlzettel als Druckfaden nach den beiden Dörfern geschickt worden, von denen nicht ein einziger angelangt war. Der Postagent hatte die Sendungen einfach beiseite geschickt, anscheinend aber nicht aus politischen Motiven, sondern aus Bequemlichkeit, um die 500 Zettel nicht bestellen zu müssen.

Vom Büchertisch.

Alle bei uns eingegangenen Bücher und Broschüren finden unter dieser Rubrik Aufnahme. Besprechungen behält sich die Redaktion vor. (Nord und Süd.) Das sechste Erscheinen: 2. Jahrgang von „Nord und Süd“ (Schles. Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt von S. Schottlaender, A.-G., Breslau - Berlin - Leipzig) legt wieder Zeugnis ab von der glänzenden Entwicklung, die unter ihrem neuen Herausgeber Professor Dr. Ludwig Stein und unter ihrem neuen Programm die Zeitschrift genommen hat. Dieses Heft ist, wenn möglich, noch aktueller als das erste: die wichtigsten und brennendsten Fragen der Politik gelangen hier — immer vom Standpunkt der „Kulturpolitik“ aus — zur Erörterung. So gleich im ersten Artikel „Fürst Bülow und der Dreiebund“ von dem bekannten Historiker Dr. Heinrich Friedjung; er würdigt nicht nur die politischen Verdienste des früheren Reichskanzlers, dessen von Professor Max Liebermann nach der Natur gezeichnetes Bild dem Heft zur besonderen Zierde gereicht, sondern knüpft daran auch außerordentlich anregende Betrachtungen über das zukünftige Verhältnis Deutschlands zu Frankreich und Italien. — Ferner sind noch in dem Heft enthalten ein Artikel Die Beziehungen zwischen „Oesterreich und Italien“ von Dr. Otto Steinwender, Mitglied des österreichischen Abgeordnetenhauses, „Tripolitaniens“ vom Kriegsbereitschaftler Dr. von Bilgner, der Aufsatz des Oberstleutnant a. D. Rogalla von Bieberstein über „Die Dardanellen“, sowie Beiträge von Professor Dr. Ludwig Stein, von dem berühmten Schwedischen Astronom Professor Svante Arrhenius, Professor Berthold Litzmann, Arthur Babilotte und zwei neue Gedichte von Carmen Esloa, der Königin von Rumänien. Auch die Rundschau hat an Reichhaltigkeit gewonnen.

entschloß er sich, grausam zu sein gegen die, die er mit so verderblicher Glat liebte, und gegen sein eigenes Herz, und sagte:

„Man riskiert bei Ihnen zu viel, Frau Marquise! Daß man sein Geld bei Ihnen los wird, mag noch hingehen, aber — aber —“ Er sah ihr tief in die Augen und fühlte erschauernd die rätselhafte Gewalt dieser Frau in seine Seele hineingreifen.

„Aber daß man auch noch seine Ruhe verlieren muß — nein, meine Gnädige, das ist zu viel!“

„Ich verübe Sie nicht, Baron!“ erwiderte sie mit langsam eintöniger Stimme. Und ihr Gesicht blieb kalt und weit entfernt, während es in den Tiefen ihrer dunklen Augensterne aufglomm, wie stummes Sehen.

„Ich fürchte, daß Sie mich auch nicht verstehen werden, Madame!“ sagte er traurig, „und ich will es auch nicht.“ — setzte er düster hinzu, „uns trennt eine zu breite Kluft!“

Nun kam etwas Liebes in ihre Züge, sie sprach mit weicher Stimme:

„Ich hoffe schon, einen Freund in Ihnen zu finden!“

Aber in diesem Augenblick lehrte ihm die Erinnerung an den letzten Spielabend wieder. Er sah sie neben dem spanischen Falschspieler sitzen, mit dem offenbar geheime Beziehungen sie verknüpften, und etwas wie Abscheu mischte sich in die Hingebung, die ihre Schönheit ihm abzwang. Ein Born gegen sie, eine hilflose, verzweifelte Wut gegen ihren Zauber erfaßte ihn, er jagte rauh:

„Ich kann und will Ihr Freund nicht sein, Madame! — Es ist besser, wenn wir uns nie wieder begegnen!“

Damit küßte er den Hut, warf den aufwiehernden Fegenst herum und sprengte den Weg, den er gekommen

war, zurück, bis er an eine Querallee kam, in die er in fluchtartiger Eile einbog.

Aber mitten in seinem wilden Zagen spürte er den brennenden Blick dieser schwarzen Frauenaugen, die bis in sein geheimstes Innere drangen und ihn mit dem Gefühl einer fast kindlichen Ohnmacht erüllten. . . .

Wieder in seiner Wohnung angekommen, fand er eine Einladung des Spielklubs vor, die er zähneknirschend in Stücke riß.

Nein, nein, er wollte nicht! Er wollte nicht mehr dort hingehen!

Dabei war das Geld, was ihm die beiden Falschspieler geliehen hatten, fast aufgebraucht. — Und was kam, wenn er keins mehr hatte?

Dann würde er doch wieder zu ihnen hingehen und spielen! — ja spielen; aber womit? — Vorher mußte er immer wieder Geld austreiben! — Und seine Geschäfte, mit denen er sich früher recht und schlecht über Wasser gehalten hatte, die eskelten ihn an! — Niemals hatte er diese Sachen gemacht ohne ein Gefühl der bedrückendsten Trostlosigkeit. Jetzt aber, jetzt füllte er sich ganz außer stande, mit den Schiebern in den Kaffeehäusern zu unterhandeln. — Und dann, es lebte ja auch nicht! Man verhungert nicht dabei, aber Spielgeld war dabei nicht zu verdienen. — Wenn nun der Wechsel fällig war, den der Spanier von ihm in Händen hatte. — Bopon sollte er ihn nur bezahlen? Er war zwar mehr schuldig, als diese Summe, aber die Paranco würde ihn gewiß beugen, wenn einen Fuchs, wenn er den Wechsel zu Protest gehen ließ — was ja unausbleiblich war!

Verdammt nochmal! — Er sah sich immer wieder in dem von einem goldbraunen Licht faust erhellten Spiellokal, an der Stelle von Wunderlichs, sah sich Karten „schieben“ und den Spanier „decken“, während seine Freunde

und Kameraden wütend ihrem verlorenen Gelde nachblickten. . . .

Gab es denn gar keinen Ausweg aus diesem Wirrwarr? — Doch, ja, es gab einen! — Aber dabei mußte Arnold Freiherr von Sandrat zum Denunzianten werden! — Ein Edelmann mußte einen andern denunzieren! — Und was noch viel schlimmer war, er mußte jemand angeben, der ihm Geld geliehen hatte. — Nein, bei Gott! Das konnte er nicht! . . .

Und schließlich gab es ja immer noch ein andres Mittel, sich von all dem Wust zu befreien, der das Leben so düster und schrecklich machte. Da drüben an der Wand, bei den Geweißen, da hingen doch Waffen genug! — Ein Fingerdruck, dann war alle Qual, alle Leidenschaft, alles Denken und Verzweifeln für immer zu Ende! —

Aber man stirbt — man löst sich aus, wie eine Kerze, die nie wieder jemand anzündet. . . . Der Stuhl, auf dem man sitzt, der Hund, dessen treuen Kopf man jetzt noch streichelt, und das Licht des Himmels, zu dem man auch in seinem größten Jammer noch aufblicken darf, mit der Gewißheit, daß da, wo jetzt graue Regenwolken ziehen, doch einmal wieder die Sonne goldstrahlend in lichtigem Blau stehen wird — das alles, alles verschwindet dann, man sieht und hört nichts mehr, es ist alles aus. —

Dem jungen Adligen trat der Schweiß auf die Stirn. Er kam sich vor, wie ein zum Tode Verurteilter und sein Herz bat flehentlich um Gnade! — Seine Lebenslust, die junge Kraft seines gefunden Körpers bäumte sich wild auf gegen den schrecklichen Gedanken, so fern von allem was schön und begehrenswert war, so allein da unten in der schwarzen Erde zu liegen, die nie wieder hergibt, was sie einmal in ihren kalten Armen hält.

(Fortsetzung folgt.)

Sächsische Nachrichten.

Zausa.

Kaisers Geburtstag wurde an der hiesigen Volksschule durch einen Aktus für die Oberklassen gefeiert, bei dem Choralgesang, Deklamationen und mehrstimmige Lieder die von Herrn Lehrer Bönnisch gehaltene Festrede über „Das Leben des Marinefeldwebels“ umrahmten. Für die übrigen Klassen fanden Einzelseiern statt.

Gomitz.

Der Männergesangsverein zu Zausa veranstaltete am Freitag einen wohlgelungenen, humorvoll-würzigen Unterhaltungsabend für Mitglieder und Damen im Reihnerischen Gasthof. Zwerchfellerschütternde Ansprachen des Viedermeyers Hrn. Schlenkerich, des Hrn. Lehrers Gutschke, Mitglied Anders, Tischlermeister Treus Deklamationen, Chöre und Couplets, sowie ein ff-Spektakelwesen verschönten den Abend.

Blauen.

Von einer elektrischen Bahn. Die Gemeinden Gittersee, Birkigt, Großburgk, Kleinburgk, Bannewitz und Kleinnaundorf, welche 16 000 Einwohner zählen und mit Dresden einen lebhaften Verkehr unterhalten, haben dem Landtag eine Petition unterbreitet, in welcher um den Bau einer elektrischen Bahn von Vorstadt Blauen nach Gittersee-Großburgk gebeten wird. Von der Anschließung der Gemeinden an das Straßenbahnnetz verspricht man sich eine noch größere Belebung beider, ohne daß der Eisenbahnverkehr beeinträchtigt würde. Hinsichtlich der Rentabilität wird ein Vergleich mit der Bahn Dr.-Hellerau angestellt, wie auch auf die Vorteile der Stadt Dresden durch diese elektrische Vorortverbindung hingewiesen wird. Gleich Hellerau soll auf diese Höhegehend mit einer größeren Anzahl Einfamilienhäuser bebaut werden. Gegen 40 sind bereits fertig. Schließlich verspricht man sich von einer solchen Bahn noch eine wesentliche Förderung des Ausflugsverkehrs. In Vorstadt Blauen findet die Petition freundigen Widerhall, erwartet man doch von der Verwirklichung ihres Straßenbahnwunsches die Ausführung der Verbindung nach dem äußeren Friedhofe.

Coffebau.

Als am Donnerstag mehrere hiesige Knaben unweit der Riederwarthaer Elbbrücke die Eisdecke des Elbstromes zu überschreiten versuchten, brachen zwei derselben ein. Die übrigen Kinder eilten schreiend davon, um Hilfe herbeizuholen. Zwei Bahnbeamte, welche den Vorfall vom Bahnkörper aus gewahrten, waren unterdeß herbeigeeilt und unter eigener Lebensgefahr gelang es ihnen, auch die zwei Knaben noch lebend dem nassen Element zu entreißen.

In der Sitzung des Verwaltungsrates vom hiesigen Elektrizitätswerk „Elbtal“ unter Vorsitz des Herrn Gemeindevorstandes Rehsfeld, welcher Herr Oberbürgermeister Dr. Beutler beizuholte, war keine günstige Stimmung für die von Dresden beabsichtigten Verkauf des Werkes zu bemerken, sie war vielmehr für die Ablehnung des Angebots.

Wilsdruff.

Kaisers Geburtstag wurde auch hier gefeiert. Die hiesige Schule hielt einen Festaktus, bei welchem Herr Lehrer Galle über die Forschungen Nothigalls in Afrika sprach. Deklamationen und Festgesänge bildeten den weiteren Teil der Festfeier. Abends hielt der Militärverein einen gut besuchten Kommerz im Hotel Adler ab. Dem Trinfbruch des Herrn Bürgermeisters Rahlberger ging ein Prolog des Herrn Oberlehrer Bluhm-Reißen voraus. Der Vorsitzende des Militärvereins, Herr Kantor Hientzsch, widmete Sr. Maj. dem Kaiser begeisterte Worte. Ernste und heitere Vorlesungen des Herrn Oberlehrers Bluhm-Reißen, einige Lieder des Herrn Hartmann und Gaben der Stadtkapelle brachten reiche Abwechslung.

In der Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins spricht nächsten Mittwoch Herr Gutbesitzer Walthers-Sachsendorf über „20 Jahre Getreidepreise in Rosten“ und Herr Pfarrer Telling aus Ossa bei Marsdorf über: „Die Verpflichtung der landwirtschaftlichen Vereine d. Genossenschaften zur Wohlfahrtspflege: 1. Wodurch sie bedingt und inwiefern sie vorhanden ist. 2. Wie ihr nachzukommen ist.“

Pirna. An den historischen Häusern in der Breitenstraße und am Untermarkt, in denen feinerzeit Friedrich der Große und Kaiser Napoleon gewohnt haben, sollen nach einem Beschlusse des hiesigen Geschichtsvereins Gedenktafeln angebracht werden. Herr Fabrikbesitzer Gahler hat die kostenlose Herstellung dieser Tafeln übernommen. Eine Schmugglerbande, fünf Dalmatier, die von einer Wiener Firma Waren nach Sachsen eingeschmuggelt hatte, wurde von Grenzbeamten festgenommen und in das zuständige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Roswein. Die 30jährige Ehefrau des Geschäftsrheins Den Moser zog sich beim Robeln durch Aufschlagen an einen Eisenstange am Knie eine Verletzung zu, wodurch Blutvergiftung entstand, welche den Tod der Frau herbeiführte.

Leipzig. Nach vorausgegangenen ehelichen Zwistigkeiten suchte der in der Mittelstraße in Leipzig wohnende Mann Horwoka seine Ehefrau dadurch zu erstickten, daß er ihr Auen mit Salmiakgeist getränkten Lappen in den Mund steckte. Der Frau gelang es jedoch, zur nächsten Polizeiwache zu flüchten und Anzeige zu erstatten. Sie wurde mit gefährlichen Brandwunden am Mund ins Krankenhaus geschafft. Ihr roher Gemann wird sich wegen Mordversuchs zu verantworten haben. — In dem Leipziger Vorort Engelsdorf erschloß sich am Sonnabend Vormittag der 20jährige Lackierer Max Ruder, nachdem er vorher auf seine Geliebte, das 24jährige Dienstmädchen Johanna Ehler, mit deren Einverständnis einen Schuß abgegeben und sie schwer verletzt hatte. Das Liebespaar wollte wegen einer unheilbaren Krankheit des jungen Mannes aus dem Leben scheiden. Es war vor einigen Tagen von Hamburg zu der in Engelsdorf lebenden Schwester des Ruder zu Besuch gekommen und verübte die Tat im Keller des von der Schwester bewohnten Hauses.

Chemnitz. Der geplante Bau einer neuen Kirche der Pauligemeinde soll mit Pfarr- und Gemeindehaus auf einem Platze neben dem Andreaplatz, begrenzt von Henrieten-, Andre- und Ullrich-Straße, verrichtet werden. Die Gemeinde zählt jetzt 34 000 Seelen und bedarf daher dringend der Abzweigung einer neuen Gemeinde von der Pauligemeinde. Diese Abzweigung soll im April dieses Jahres vorgenommen werden. Die neue Kirche soll 400 000 Mk., die beiden andern Gebäude 225 000 Mk. kosten. — Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr ertönten von einem großen Teiche her, in der Nähe des Elektrizitätswerkes, Hilferufe. Als Leute hinzueilten, fanden sie Gut und Jadett eines jungen Mädchens. Die Kleidungsstücke gehörten der 21jährigen Tochter des Eisenbahnbeamten K. Zweifellos hat das junge Mädchen den Tod in den Fluten gefunden.

Stollberg. Der 19jährige Sohn des Bergarbeiters Grunewald brach beim Betreten des zugestorenen Fürstenteichs ein. Er wäre rettungslos verloren gewesen, wenn ihn nicht der auf den Rücken gebundene Tragford vor dem Untergehen bewahrt hätte. Auf die Hilferufe des Knaben eilten Leute herbei, die ihn mittelst Feuerhakens ans Land zogen.

Schneeberg. Eine Feuersbrunst äscherte gestern Nacht hier in der Ritterstraße vier Wohnhäuser mit zwei Hintergebäuden sowie die Niederlagsräume eines in einem angrenzenden Hause befindlichen Seifengeschäfts ein. Die niedergebrannten Häuser waren von 10 Familien bewohnt, von denen eine nicht versichert hat. Den Kalamitosen verbrannte sämtliche Habe. Das Feuer ist in einem Durchgangsgänge des Gärtnereibesitzers Walter Rehn entstanden. Es wird Brandstiftung vermutet. Auch eine Verhütung erfolgte bereits.

Eibenstock. Ein Zusammenstoß mit Schmugglern und Forstbeamten ereignete sich im Revier Rautenfranz. Die Beamten hatten diesen Schmuggler aufgeföhert, welche Zündhölzer und Tabak über die Grenze passen wollten. Die Forstbeamten gaben Warnschüsse auf die Schmuggler ab, worauf diese mit scharfen Patronen schossen, ohne jemanden zu verletzen. Sie ergriffen unter Zurücklassung ihrer Waren die Flucht.

Heer und Marine.

Das französische Pulver. Da die von dem Kapitän Schwere durchgeführte Untersuchung ergeben hat, daß alle Pulverforten, auch die aus dem Jahre 1911 stammenden, verdächtig sind, hat der Marineminister nach Zeitungsmeldungen angeordnet, daß die an Bord der Kriegsschiffe vorhandenen Pulvervorräte täglich genau geprüft werden.

Frankreichs Vorprung in den Lufsten. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, will der Kriegsminister Millerand vorerst 328 neue Aeroplane ankaufen, damit Frankreich in der Luftwaffe unter allen Umständen der Vorrang gewahrt werden soll. In diesem Jahre soll noch das erste französische Flieger-Regiment aufgestellt werden.

Türkische Kriegserichte im Balkan. In Mazedonien sind die bulgarischen Bomben-Attentäter immer noch bei der Arbeit. Das türkische Kriegsgericht verurteilte acht von ihnen zum Tode. In der Grenze fanden wieder Bandenkämpfe statt, in welchen es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab.

Bereine und Versammlungen.

An dieser Stelle finden bis Montag früh bei uns eingegangene Ankündigungen von Vereinen kostenlose Aufnahme. (Nachdruck verboten).

Blasewitz.

Gebirgsverein. Jeden Mittwoch und Sonntag gefellie Zusammenkunft im Vereinslokal: Hotel Bellevue. Außerdem (jeden Freitag) stattfindende Wanderungen sind Donnerstags im Hotel Bellevue oder in der Geschäftsstelle (Schiller-Apothek) zu erfragen. Sonntag, den 11. Februar Wanderung Ripsdorf, Schellerbau Rehfeld, Jnnwald, Weising, Abfahrt 7. Hauptbahnhof. Fahrt Ripsdorf. Führer: Herr Zimmermann.

Dramatischer Verein „Laetitia“. Sonnabend, den 3. Februar: Versammlung.

Die Esperanto-Gruppe übt jeden Mittwoch abends von 8-10 Uhr im Schillerparken. Gäste sind stets willkommen.

Turnverein. Turnen der Männer- und Jugendabteilung, Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr in der Schulturnhalle. Als Herren-Riege: Jeden Donnerstag 9-10 Uhr Übung in der Turnhalle des Realgymnasiums. Turnen der Jungfrauen- und Frauenabteilung: Mittwochs von 8-10 Uhr abends in der Schulturnhalle unter Leitung der geprüften Turnlehrerin.

Leisewitz. Männergesang-Verein. Dienstag, den 30. Januar 59. Stiftungsfest im Weissen Adler.

R. S. Militär-Verein. Sonnabend, den 3. Februar Generalversammlung im Ratsteller.

Freiwillige Feuerwehr. Sonntag, den 4. Januar, vormittags 1/11 Uhr: Übung.

Turnverein. Sonntag, d. 4. Febr.: Jugendwanderung.

Zausa. Evangelischer Arbeiter-Verein. Dienstag, den 29. Februar Winterfeier im Gasthofe.

Pappitz. Turnverein „Gut Heil“. Jeden 1. Sonnabend im Monat 1/19 Uhr abends Vereinsversammlung und jeden folgenden Sonntag abends von 1/19-1/11 Uhr Turnen in Pöschke's Gasthof.

Wilsnig. Turnverein (e. S.). Das Turnen findet Dienstag und Freitag regelmäßig von 1/19-1/11 Uhr abends im Gasthof „Zum Goldenen Löwen“ statt.

Sachsenfeld. Turnverein „Frisch auf“. Jeden Sonnabend abends 1/19-1/11 Uhr Turnstunde.

R. S. Militär-Verein. Sonntag, den 11. Februar 1911 Versammlung im Gasthof Schdorf.

Leisewitz. Russl.-Verein Dresden-Dt. Jeden Mittwoch abends von 8 1/2-10 1/2 Uhr Singstunde im Vereinslokal Hammer Hotel.

Tollwitz. Männergesang-Verein „Freie Sänger“. Jeden Dienstag abends 1/19-1/11 Uhr Übungsstunde im „Sachsenhof“.

Wachwitz. Männergesang-Verein „Einigkeit“. Jeden Donnerstag Übungsstunde im Vereinslokal Dampfschiffrestaurant „Ehlich“. Beginn 1/19 Uhr. Mitglieder jederzeit herzlich willkommen.

Weißer Hirsch. Turnverein. Jeden Dienstag und Sonnabend von 1/19 bis 10 Uhr Turnen. Donnerstag abends von 1/19 bis 1/10 Uhr Turnen der Damen-Abteilung. Freitags von 1/19 bis 10 Uhr abends Turnen der Männerriege Dtd und Dünn.

Marktpreise.

Trebnauer Produktendörfer am 29. Januar. Wetter: trübe Stimmung; ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen weißer — Markt brauner neuer, — Markt do. neuer 78-81 Ko. 209-212 Markt, do. 76-77 Ko., 206-208 Markt, russischer, rot, 242-246 Markt, do. weiß, — Markt, Kanonen — Markt, Argentinier 245-248 Markt, Australer — Markt, Manitoba 242-245 Markt, Roggen, sächsischer, neuer, 75-76 Ko. 191-192 Markt, do. neuer, 72-74 Ko. 188-190 Markt, sächs. alter 70-73 Ko. — Markt, preussischer neuer, 198-195 Markt, russischer 198-200 Markt, Gerste sächs., neue 212-217 Markt, sächsische 220-224 Markt, posener 220-228 Markt, böhmische 233-243 Markt, Futtergerste 178-179 Markt, Hafer, sächsischer 210-214 Markt, beregneter, — Markt, sächsischer 210-214 Markt, russischer 206-209 Markt, Mais, Cinqquantin alter 194-197 Markt, do. neuer 188-193 Markt, Kumbmais, gelber alter 186-189 Markt, do. neuer 179-182 Markt, amerikan. mixed, alt — Markt, Zapfata, gelber — Markt, Erbsen, Saat-Futter 190-200 Markt, Weizen, 210-225 Markt, Buchweizen, inländischer 210-220 Markt, do. fremde, 210-220 Markt, Oelkastan, Wintertraps, scharf, trocken — Markt, do. trocken — Markt, do. feucht — Markt, Weizen, or. 1000 Ko., feine 380-390 Markt, mittl. 360-370 Markt, Zapfata 370 Markt, 375 Markt, Bombay — Markt, Rüböl, raffiniertes 72 Markt, Rapsöl (Dresdner Marken) lange 14,00 Markt, Weizenöl (Dresdner Marken): 1. 23,00 Markt, II. 22,50 Markt, Mais 35,00 Markt, 37,00 Markt, Weizenmehl (Dresdner Marken): Kaiserauszug 36,00 Markt, 36,50 Markt, Grieslerauszug 35,00-35,50 Markt, Semmelmehl 34,00-34,50 Markt, Bädermehlmehl 32,50-33,00 Markt, Grieslermehlmehl 25,00-26,00 Markt, Rohmehl 20,00-21,00 Markt, Roggenmehl (Dresdner Marken): Nr. 0 28,50-29,00 Markt, Nr. 0/1 27,50 bis 28,00 Markt, Nr. 1 26,50-27,00 Markt, Nr. 2 24,00-25,00 Markt, Nr. 3 21,50-22,50 Markt, Futtermehl 16,40-17,00 Markt, Weizenkleie (Dresdner Marken): grobe 14,20 — 14,60 Markt, feine 14,00 bis 14,20 Markt, Roggenkleie (Dresdner Marken) 14,00-15,00 Markt.

Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen Dresdner Schlachtwachmarkt besitzerte sich der Auktions nach amtlicher Feststellung mit 784 Rindern (u. zwar 255 Ochsen und Stieren, 245 Bullen, 283 Kalben und Kühen, sowie 1 Fresser), 340 Rälbern, 1045 Schafschafvieh und 1967 Schweinen, einschließlich 8 Rindern von österreichisch-ungarischer Herkunft, und — Schweinen für Militärzwecken, oder zusammen 4126 Schlachtvieh. Die Preise in Mark für 50 kg Lebendgewicht respektive Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnete: I. Rinder: A. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren 48-50 resp. 91-97, 2. junge, fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene 42-46 resp. 79-86, 3. mäßig genährte junge — ausgewachsene 35-41 resp. 74-79, 4. gering genährte jeden Alters 28-34 resp. 70-74, B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 47-50 resp. 85-89, 2. vollfleischige, jüngere 42-46 resp. 78-84, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34-40 resp. 72-76 und 4. gering genährte — resp. — C. Kalben u. Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene Rälber höchsten Schlachtwerts 45-49 resp. 82-91, 2. vollfleischige, ausgewachsene Rälber höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 38-43 resp. 74-81, 3. ältere ausgewachsene Rälber und gut entwickelte jüngere Rälber und Kühen 32-35 resp. 69-71, 4. gut genährte Rälber und mäßig genährte Rälber 27-32 resp. 65-69 und 5. mäßig und gering genährte Rälber und gering genährte Rälber 23-26 resp. 60-63, D. Fresser: Gering genährte Jungvieh im Alter von 1 Monat bis zu 1 Jahre 32 resp. 68, II. Rälber: 1. Doppellender 85-90 resp. 115-120, 2. beste Mast- und Saugrälber 58-68 resp. 98-98, 3. mittlere Mast- und gute Saugrälber 50-55 resp. 88-95 und 4. geringe Rälber 40-46 resp. 78-84, III. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 42-45 resp. 65-90, 2. ältere Mastlamm 34-37 resp. 77-82 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 27-32 resp. 60-71, IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 49-51 resp. 65-67, 2. Fleischschweine 51-52 resp. 67-68, 3. fleischige 46-48 resp. 62-66, 4. gering entwickelte 44-45 resp. 61-62 und 5. Sauen und Eber 14-48 resp. 59-63, Ausnahmepreise über Rotz, Geschlagskrankheiten in Ochsen, Bullen, Rälbern u. Kühen, Fressern, Rälbern und Schafen angam, in Schweinen gut, Ueberhand: Rinder: 48 (dovon Ochsen 24, Bullen 13, Kühe 11, Rälber —); Schafe: 127; Schweine: 6. Stieh aus dem Beobachtungsgebiet circa 2 Markt unter Rotz.

Haustrauende.

Rüchenzettel für Dienstag, den 30. Januar. Weißbiersuppe mit Sago. Hammelfleisch mit Birnfingel.

Vegetarischer Rüchenzettel. Nach dem Hygienischen Kochbuch am Gebrauch für ehem. Kurgäste von Dr. Lehmanns Sanatorien von Elise Starck, Weiser Hirsch.

Geröstete Brötchen. Kartoffelslöwe mit Sojabutter. Kohlrüben. Endivienalat. Raskaroni. Apfelsmus. Gofiaauslauf.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Dienstag, den 30 Januar 1912. Nordwestwind, mäßig, Temperaturanstieg, zeitweise Schnee.

Wasserstand der Elbe.

Table with 7 columns: Datum, Vorabzug, Wasserstand, Wind, Seiltemper, Kühlung, Druck. Rows for 28.1. and 29.1.